Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 160 — **Bromberg, Mittwoch, den 18. Juli 1934** — **58. Jahrg.**

Polen und der französische Ostpakt.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß der plötzlich in den Vordergrund geschobene „Ostpakt über die gegenseitige Hilfe" Barthous und die freundliche Unterstützung dieses Paktes durch England die polnische Öffentlichkeit überrascht hat. Es gibt nur wenige Stimmen, die sich die Miene eines „Mitwissers" um diese Dinge geben und die eine geringere Überraschung vortäuschen. Es ist aber ebensowenig ein Geheimnis, daß die Zurückhaltung, die sich bis dahin die polnischen zuständigen Stellen dem Pakte gegenüber auferlegt haben, in Frankreich wenig freundlich zur Kenntnis genommen wurde, so daß ein Teil der französischen Presse an die Adresse Polens unfreundliche, zum Teil gehässige und feindselige Worte gerichtet hat. Die französische Diplomatie nahm an, daß nach der sofortigen Zusage Italiens, das nur mittelbar an dem Ostpakt interessiert ist, Polen als einer der Hauptbeteiligten am Pakt unverzüglich die französische Politik im osteuropäischen Raum gutheißen und mit mehr oder weniger freundlicher Miene sich dem Ostpakte zuwenden werde. Die 48stündige Schweigezeit Warschaus wirkte ernüchternd, so daß Barthou die Gelegenheit wahrnahm, in Bajonne bei der Enthüllung einer Gedenktafel für die auf französischer Seite im Weltkriege gefallenen polnischen Krieger seinen verlockenden außenpolitischen Gesang anzustimmen, um die zögernde und zaghafte Polonia wieder in die alte enge polnisch-französische Freundschaft hineinzuziehen.

Die bis jetzt vorliegenden maßgebenden Stimmen der polnischen Öffentlichkeit tragen den Charakterzug eines Menschen, der seinem alten Freunde nicht mehr ganz trauen kann, nachdem er einmal enttäuscht worden ist. Man merkt es dem großen Teil der polnischen Presse an, daß sie hinter dem neuen Schachzug der französischen Politik eine Schlinge vermutet, in die hineinzugeraten für Polen nicht sehr angenehm wäre. Wie eine Generalargumentation mutet fast in der gesamten polnischen Presse der Hinweis an, daß die von der polnischen Außenpolitik geschlossenen Verträge mit den östlichen und westlichen Nachbarn Polens für die friedliche Gestaltung im osteuropäischen Raum genügen.

Das amtliche Organ, die „Gazeta Polska", hat sich eingehend mit den Londoner Vorgängen befaßt und den hochpolitischen französischen Besuch an der Themse in allen Einzelheiten verfolgt. Schon während der Verhandlungen hat dieses Organ den Ostpakt einer genauen politischen Analyse im Rahmen der unzähligen Paktsysteme Europas unterzogen und diese Dinge nicht allein vom polnischen Standpunkt, sondern auch vom Standpunkt Deutschlands und Sowjetrußlands beleuchtet. Das Blatt wies z. B. darauf hin, daß es eine bedenkliche Tatsache für Polen sei, wenn ein mit Polen verbündeter Staat wie Rumänien nicht zu den Staaten zählen soll, die in den Genuß der Garantien gebracht werden. Die abgekürzte Bezeichnung „Ost-Locarno", die man in der politischen Sprache Westeuropas für dieses Paktprojekt gefunden habe, erleichtere das osteuropäische Problem keineswegs. Vielmehr sei das Gegenteil der Fall. Polen müsse mit großer Aufmerksamkeit untersuchen, ob die im französischen Pakt vorgesehene Staatengruppe für Polen ein annehmbares politisches Gebiet sei oder nicht. Es müsse ebenso untersucht werden, ob Polen für seine lebenswichtigen Belange und für einen allgemeinen Frieden wirklich den Nutzen ziehen kann, der den Pflichten dieser Bindungen entsprechen würde. Es liege kein Umstand vor, Polen zu zwingen, seine Entscheidungen in allzu großer Überstürzung zu treffen. In einer weiteren Verlautbarung stellt dieses Blatt fest, daß Polen jederzeit bereit gewesen sei, an der Befestigung des europäischen Friedens mitzuwirken. Indessen habe Polen das Wesentliche und Positive des sogenannten Ost-Locarno schon erreicht, indem es mit seinen beiden Nachbarn Sowjetrußland und Deutschland Nichtangriffsverträge abgeschlossen habe. Demzufolge könne die Polnische Regierung die neuen Vorschläge reichlich überlegen und eine Entscheidung erst dann treffen, wenn die reale Grundlage der Verträge erwiesen habe, daß diese Fragen an sich ausgereift seien.

Etwas anders scheint die Dinge der schwerindustrielle „Kurjer Polski" zu sehen. Er gibt eine genaue Analyse der politischen Vorgänge seit 1914 und sieht dabei zuweilen die europäischen Vorgänge mit einer eigentümlichen politischen Brille. Er glaubt jedoch, zu folgenden Schlüssen bezüglich des französischen Ostpaktes kommen zu müssen:

Minister Barthou, so schreibt das Blatt, ist ein äußerst beharrlicher Diplomat und gibt sich sicherlich Rechenschaft über die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich auf dem Wege der Verwirklichung von Paktgedanken im allgemeinen und dem Gedanken des Ostpaktes im besonderen entgegenstellen. Trotzdem wird dieser Gedanke jetzt mit der ganzen Autorität Frankreichs lanciert. Entweder glaubt Barthou, daß diese Schwierigkeiten zu überwinden seien, oder es ist anzunehmen, daß der Versuch, diese Gedanken durchzusetzen, irgend welche Nebenzwecke enthalte. Das ist sehr leicht möglich und wahrscheinlich. Die europäische Lage war wohl nach dem Kriege nicht so eigentümlich und beunruhigend wie jetzt. Unter solchen Voraussetzungen verdient jeder Versuch „den Frieden zu organisieren", Beachtung und Anerkennung. Vom Standpunkt dieser Länder, die mit ihren Nachbarn irgend welche „gemeinsamen" aber nicht vollständig geregelte Interessen haben, gewinnt jede Etappe zur Bereinigung wenn auch nur des Rechtsstandes im jeweiligen Gebiet Europas seine Bedeutung. Wir glauben, daß für Polen die Unterzeichnung etwas ähnliches wie eines Ost-Locarnos, das natürlich die Garantie der Unantastbarkeit der Grenzen Polens enthalten müsse, immer begehrenswert ist, selbst dann, wenn nicht alle in Betracht kommenden Kontrahenten des Paktes ihre Unterschrift geben. Es ist klar und selbstverständlich, daß jede weitere Unterschrift niemals schaden kann. Daß aber bei den gegenwärtigen Zuständen bei dem Zusammentreffen verschiedenartiger Schwierigkeiten, die sich auf dem Wege der Verwirklichung dieses Projektes aufhäufen, eine weitgehende Reserve und Vorsicht geboten ist, wie sie die „Gazeta Polska" hervorhebt, dürfte zu den weniger klaren und selbstverständlichen Dingen gehören.

Besondere Beachtung verdient jedoch die Auffassung des Krakauer „Czas", eines Organs des konservativen Lagers der Regierungspartei. Das Blatt schreibt u. a.:

„Uns interessiert unmittelbar und besonders das Projekt des sogenannten Ost-Locarnos, das übrigens ohne Beteiligung Polens kein Lebensrecht besitzt. Es scheint jedoch, daß in unseren maßgebenden Kreisen in dieser Hinsicht ernste Zweifel hervorgehoben werden. Es herrscht dort die Überzeugung vor, daß unsere Nichtangriffspakte mit Rußland und Deutschland sowie unser Bündnis mit Rumänien für die Erhaltung des Friedens im Osten und in Mitteleuropa vollauf genügen. Dem gleichen Zwecke dienen unsere nahen freundschaftlichen Beziehungen zu Estland und Lettland — wir können es daher nicht sonderlich verstehen, warum eigentlich Frankreich besondere Garantien gegenüber Litauen übernehmen will, das von niemandem bedroht ist.

Der Grundsatz einer Verständigung im Osten ist jetzt Gegenstand von Erörterungen der diplomatischen Kanzleien, und der ursprüngliche Plan kann daher weitgehenden Änderungen unterliegen. Es unterliegt übrigens keinem Zweifel, daß jede Aktion, die eine wirkliche Friedensgarantie schaffen will, in Polen eine weitgehende Unterstützung und Mitarbeit finden wird. Auch die Rückkehr Deutschlands und der Eintritt Rußlands in den Völkerbund werden nicht auf Widerspruch von polnischer Seite stoßen, dies wird vielmehr mit aufrichtiger Genugtuung von unserer Seite begrüßt werden." „Der Rest ist Schweigen", sagt Hamlet — so schließt das Blatt.

Fragezeichen über dem Ostpakt.

Frankreichs Nervosität — Deutschland und Polen warten ab.

Das anhaltende Schweigen Polens, des eigentlichen Hauptbeteiligten am französischen Ostpakt, hat die französische Diplomatie in Nervosität versetzt. Sie konnte nicht annehmen, daß die polnische Öffentlichkeit, wie es die maßgebende „Gazeta Polska" getan hat, nach dem Preise fragen würde, den Polen für den Ostpakt in Wirklichkeit wird zahlen müssen und der sich vorläufig noch der polnischen Öffentlichkeit verhüllt. Barthou ist jedoch nicht der Mann, der vor diesen Hindernissen zurückschreckt, wenn er auch so große Schwierigkeiten sicherlich nicht erwartet hat.

Interessant ist ein Bericht des Londoner „Daily Herald", der ein kleines Schlaglicht auf die Hintergründe der Anstrengungen der französischen Diplomatie wirft. Dieser englischen Zeitung zufolge hat der polnische Botschafter in Paris Chłapowski am Sonnabend also am Vortage vor den polnisch-französischen Freundschaftsbezeugungen in Bayone dem französischen Außenminister Barthou eine Note des polnischen Außenministeriums überreicht, worin Polen erklärt, sich dem vorgeschlagenen Sicherheitspakt noch nicht anschließen zu können. **Die Polnische Regierung müsse die weitere Entwicklung abwarten.**

Barthou habe hierbei ganz die Beherrschung verloren und dem polnischen Gesandten und damit der Polnischen Regierung in der erstaunlichsten Weise eine Lektion gehalten. Frankreich sei jetzt des Betragens seines einstigen loyalen Verbündeten überdrüssig.

Wenn Polen nicht mit seinem „Flirt" mit Deutschland aufhöre, so würde es keine diplomatische, finanzielle oder militärische Unterstützung von Frankreich mehr erhalten. Der französisch-polnische Vertrag würde nicht erneuert werden, wenn Oberst Beck weiterhin die Hitlerregierung unterstütze. **Barthou drohte vielmehr mit einer französisch-russischen Allianz. „Daily Herald" glaubt zu wissen, daß der Bericht des polnischen Botschafters Marschall Piłsudski ärgerlich gemacht habe.**

Am Sonntag sind der englischen Zeitung zufolge die Besprechungen bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Bayonne fortgesetzt worden. Barthou fragte den polnischen Gesandten: **„Was wird passieren, wenn der Pakt nicht angenommen wird? Hört auf die Stimme von England und Frankreich!"** Der polnische Gesandte habe vermieden, ein einziges Wort über den Pakt zu sagen.

Deutschland wartet ab.

Die Sonntags-Rede Barthous in Bayonne hat im Zusammenhang mit dem Drängen der französischen Diplomatie zur Annahme des Ostpaktes in der deutschen Presse ein weites Echo gefunden. Das „Berliner Tageblatt" weist darauf hin, daß eine Überstürzung in der Annahme des Ostpaktes vermieden werden müsse und schreibt: Die deutsche Politik hat keinen Grund, ihre Entschlüsse zu übereilen, nachdem Herr Barthou sich in London die Bestätigung geholt hat, daß seine Paktpläne für England erträglich, nicht unwillkommen, also diplomatisch ausgedrückt, begrüßenswert und möglich seien. **Herr Barthou bewegt sich mit schöpferischer Hast über die Landkarte. Die Franzosen und die Sowjets haben zu Anfang gar keine Eile gezeigt, Deutschland, auf dessen Teilnahme doch viel ankommt, ins Bild zu setzen. Deutschland habe daher keine Veranlassung, anders als mit Eiseskälte die Lage zu betrachten.** Die Lage, in der sich Deutschland seit Freitag befinde, sei überaus ernst. **„Je klarer wir unser Recht, unsere Lebensinteressen und unseren Willen zu einem einheitlichen Europa herausstellen, je mehr wächst die Aussicht, daß Wahrheit und Vernunft das letzte Wort haben werden.**

Die „Diplomatisch-politische Korrespondenz" weist mit Entrüstung darauf hin, daß der echte friedliche Geist der Rede des Stellvertretenden Führers Heß in Königsberg an die ehemaligen Kriegsteilnehmer aller Länder bei Barthou ohne Echo geblieben ist. **Barthou zeige kein Verständnis dafür. Das sei keine Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit, wenn Barthou politische Fronten zwischen Frankreich und seinen Verbündeten auf der einen Seite und Deutschland auf der anderen Seite ziehen wolle. Nach diesen Dingen könne es keine Illusionen mehr geben.**

*

Die englische Presse zum Paktvorschlag.

DNB. **London, 16. Juli.** Die Stellungnahme der deutschen Presse zu dem französisch-russischen Ost-Locarno-Pakt-Plan findet in der englischen Presse nunmehr größeres Verständnis. Die vielfach nach der Unterhaus-Erklärung des Außenministers Sir John Simon vertretene Ansicht, daß Deutschland den Pakt in seiner jetzigen Form ohne weiteres annehmen könne, wird rückhaltlos nur noch von der „Times" vertreten, die in einem anscheinend inspirierten Leitartikel die offiziöse Meinung vertreten will unter der Devise, die anderen Staaten hätten in völligem Ernst ihre Absicht gezeigt, für den Grundsatz der deutschen Gleichberechtigung unter einem System der Sicherheit zu arbeiten. Die Deutsche Regierung sollte bemüht sein, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Es sei enttäuschend, daß die Unterhaus-Rede des englischen Außenministers in den deutschen Zeitungen als genau das Gegenteil dessen dargestellt werde, was sie nach Ansicht der „Times" wirklich gewesen sei, nämlich als eine Verpflichtung Englands für die Unterstützung von gegen Deutschland gerichteten Plänen. Das geplante Paktsystem in der jetzigen, von der Englischen und Italienischen Regierung unterstützten Form sei radikal verschieden von dem alten System der Bündnisse. Es sei ein Versuch, die Sicherheit im ganzen durch gegenseitige regionale Garantien zu fördern. Es biete Deutschland Gelegenheit, mit seinen Nachbarn zusammenzuarbeiten und seine Unabhängigkeit in der Aufrechterhaltung des Friedens zu erhalten. Es würde ferner Deutschland in den Völkerbund zurückbringen. Als Einleitung für seine Empfehlung des Paktsystems richtet das Blatt einen wüsten Angriff gegen Reichskanzler Adolf Hitler und seine Maßnahmen gegen die Verschwörer.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärt, die Deutsche Regierung könne möglicherweise nur nach ausgedehnten Verhandlungen und beträchtlichen Änderungen der gegenwärtigen Entwürfe dem Ostpakt und einem französisch-russisch-deutschen Garantieabkommen zustimmen. **Zunächst sei zu erwarten, daß Deutschland wie auch Polen Aufklärungen über gewisse Punkte des Vorschlages verlangen werden. Deutschland insbesondere, so glaubt das Blatt, werde nachfragen, welche Frist die vorgeschlagenen Abkommen haben sollen, und dann in welchem Ausmaß Deutschland die von Simon schon angedeutete Gleichberechtigung verliehen würde.**

Die deutschen Mindestforderungen seien immer noch die in der Denkschrift vom 16. April d. J. aufgestellten.

Dem Völkerbundstatut gemäß müsse eine Aussicht auf eine Vertragsrevision mit friedlichen Mitteln bestehen. Polen werde sich möglicherweise letzten Endes für die Neutralität zwischen Deutschland und Rußland und wie auch England und Italien für ein Fernbleiben von dem Pakt entscheiden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „News Chronicle" teilt mit, in London sei man über die ungünstige Aufnahme des Paktplanes in Deutschland enttäuscht. Der Berliner englische Botschafter sei aber bei seiner Unterredung mit dem deutschen Reichsaußenminister nicht in der Lage gewesen,

die Erfüllung der Mindestforderungen in der Rüstungsfrage als Gegenleistung für eine Annahme des Ost-Locarnos

zu versprechen. Unter diesen Umständen sei es vollkommen natürlich, daß Deutschland sich jetzt wie Daniel vorkomme.

der in die Löwengrube steigen solle. Man erwarte von Deutschland, daß es in ein Abkommen eintrete, das Deutschland zwar eine Gleichheit der Verpflichtungen zur Verteidigung anderer Nationen, nicht aber eine Gleichheit der Rechte zu seiner eigenen Verteidigung gebe. Deutschland sei nicht in der Lage, sich einem System anzuschließen, das trotz der Versicherungen Simons über dessen Wechselseitigkeit die Einkreisung Deutschlands betreibe. Trotzdem, so schreibt der Mitarbeiter des Blattes, würde Deutschland klug handeln, den Paktvorschlag anzunehmen, da er die allerletzte Bemühung darstelle, ein Wiederaufleben des Bündnissystems zu verhindern.

„Daily Expreß“ meldet in großer Aufmachung, daß viele Abgeordnete des Unterhauses über die neuen Paktvorschläge beunruhigt seien und Anfragen über die verschiedenen Punkte ankündigen. **Es sei daher möglicherweise mit einer neuen großen Aussprache vor der Sommervertagung zu rechnen. Man sei der Ansicht, daß die Behauptung Simons, England werde in keiner Weise in neue Verpflichtungen hineingezogen, bei strenger Prüfung nicht stichhaltig sei, sondern daß die englischen Verpflichtungen im Gegenteil viel weitgehender seien als angenommen werde.**

Das umworbene Polen.

Moskau, 17. Juli. (PAT) Die halbamtliche „Jswiestja“ kommentiert den viel beachteten Artikel der halbamtlichen „Gazeta Polska“ und stellt fest, daß der grundsätzliche Inhalt des Artikels der deutschen Formel entspreche: Warten wir ab — wir werden schon sehen. „Wir hoffen“, so schreibt des russische Blatt, „daß der reale Sinn des Außenministers Beck die große Tragweite des Ostpaktes erkennen wird. Die polnische Diplomatie besitzt seit Beck viel Initiative und Energie, stellt aber in dem Chore seiner Verbündeten nicht die Einheit dar.“ Es sei zu hoffen, daß Polen eingehend das Problem prüfen und energisch eine Verwirklichung des Ostpaktes betreiben werde.

Auch die französische Zeitung „Journal“ befaßt sich eingehend mit dem Artikel der „Gazeta Polska“ und ist der Auffassung, daß diese These derjenigen entspreche, die der polnische Botschafter in Paris dem Außenminister Barthou vorgetragen habe.

Die wesentliche Seite in der Erklärung Simons liege nicht in der von England vorgesehenen moralischen Unterstützung der Gedankengänge des Ostpaktes, sondern daß sich England formell für den Ostpakt erklärt habe. **Dies bedeute einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Legalisierung der deutschen Rüstungen.** Das französische Blatt gibt zu, daß Polen eine größere Vorsicht als Frankreich an den Tag legen müsse, da es unmittelbar an der Sicherheit im Osten interessiert ist. **Es gebe keinen Vergleich zwischen der Lage in Ost- und der in West-Europa. Im Westen habe der Locarno-Vertrag die Garantie Englands und Italiens für die deutsch-französische Verpflichtung der gegenseitigen Grenzen gebracht. Im Osten bestehen diese Garantien bereits durch die formelle Verpflichtung Deutschlands und Sowjetrußlands. Der neue Pakt könne demnach höchstens eine eventuelle Hilfe entweder der deutschen oder der sowjetrussischen Armee zur Folge haben.**

Die ukrainischen Parlamentarier gegen die UON.

Der „Jlustrowany Kurjer Codzienny“ in Krakau meldet aus Lemberg:

Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen hat der Vorstand der ukrainischen parlamentarischen Vertretung und die „Undo“ eine Mitteilung veröffentlicht, in welcher sie sich scharf gegen die Nationalistische Ukrainische Organisation (UON) wenden und deren Methoden verdammen. Es heißt in dieser Veröffentlichung u. a.:

„Es wird festgestellt, daß unter dem Einfluß von schädlichen, verantwortungslosen und unkontrollierbaren Aktionen der verschwörerischen Ukrainischen Nationalistischen Organisation (UON) anarchistische Umtriebe an der Tagesordnung sind, die das innere ukrainische Leben immer chaotischer gestalten. Die Ereignisse auf dem letzten Treffen der ukrainischen Sportverbände sind Beweis genug dafür. Der Grundsatz „der Durchdringung durch die nationale Revolution“, Akte individuellen Terrors und, wie aus den Verlautbarungen des Justizministers hervorgeht, der Mord an dem polnischen Innenminister sowie Sabotage-Akte als Kampfmittel im Dienste dieser Grundsätze, die von der UON angewendet werden, enthalten **die Gefahr ungeheuerer Schäden für das Leben und die Entwicklung des ukrainischen Volkes. Die Aufnahme der nichtvolljährigen Jugend in dieser Unterwelt, die Anwendung unmoralischer Grundsätze, wonach alle Mittel im Kampf gegen Fremde recht sind, haben zur Zersetzung und Anarchisierung der Verschwörung selbst geführt.“**

Der Aufruf geht dann dazu über, die Verbreitung solcher Provakationen als unwürdig hinzustellen und sieht in bezug auf das ukrainische Volk darin nur eine herannahende Katastrophe. Die Tätigkeit der UON sei vom nationalen Standpunkt aus gesehen, eine polttische Unsinnigkeit. Gleichzeitig aber weist der Aufruf die Angriffe eines Teiles der polnischen Presse gegen das ukrainische Volk mit aller Entschiedenheit zurück und hält es für ein Unrecht, **wenn für die Sünden einer verschwörerischen Organisation, die vom übrigen Volke der Ukrainer verdammt wird, wirtschaftliche oder kulturelle ukrainische Institute, die griechisch-katholische Geistlichkeit oder die Gesamtheit der ukrainischen Jugend büßen sollten.**

Zum Schluß des Aufrufes wird das ukrainische Volk aufgefordert, die Jugend über die schädliche Tätigkeit der verschwörerischen UON aufzuklären und sie mit allen Mitteln von ihr fernzuhalten. Der Aufruf ist unterschrieben von den ukrainischen Abgeordneten Dr. Lewicki, Schriftleiter des Blattes „Dilo“ Wassyl Mudry, von dem Geistlichen Kunicki, Senator Pawlikowski und anderen.

*

Auflösung politischer Parteien in Kleinpolen.

Lemberg, 17. Juli. (PAT) Am Montag wurde an den öffentlichen Anschlagsäulen der Stadt eine Anordnung des Lemberger Wojewoden bekannt gegeben, auf Grund welcher der Beschluß des Innenministeriums, einzelne politische Parteien aufzulösen, zur Durchführung gelangt. Es werden aufgelöst: die „Ukrainische Polititsche Vereinigung“ (Ukrainskie selanskie obiednanie) und die „Altjüdische Arbeitspartei“. Im Zusammenhang mit dieser Entscheidung haben die Behörden im Bereich der Lemberger Wojewodschaft die Liquidierung beider Organisationen durchgeführt. Die Zentral-Komitees beider Parteien wurden aufgehoben. Die Verlage der Zeitungen „Praca“, des Organs der ukrainischen Organisation, und „Unser Weg“, des Organs der jüdischen Partei, wurden geschlossen. Die Durchführung des Beschlusses ist auf die staatsfeindliche Tätigkeit dieser Organisationen zurückzuführen.

*

Neue Transporte für Bereza Kartuska.

Warschau, 17. Juli. Dem polnischen Konzentrationslager in Bereza Kartuska sind erneut einige Mitglieder der rechtsradikalen Jugendorganisationen zugeführt worden. Unter den zuletzt Eingelieferten befindet sich auch der Bruder der bekannten Lodzer Diskuswerferin Weiß.

Ernste Lage in San Franzisko.

Blutige Zusammenstöße. — Militärische Verstärkungen.

Newyork, 16. Juli. **Der Generalstreik in San Franzisko, dessen Beginn auf heute früh 8 Uhr festgesetzt war, beherrscht die Frontseiten der Morgenblätter und verdrängt alle anderen Ereignisse.**

San Franzisko machte schon am Sonntag den Eindruck einer belagerten Stadt, die niemand zu verlassen wagte, da die Möglichkeit einer Rückkehr ungewiß ist. Die Einstellung des Straßenbahnverkehrs begann frühzeitig. Die Lebensmittelläden, die ausverkauft hatten, vernagelten ihre Türen und Fenster, eine Vorsichtsmaßnahme, die sich angesichts des Herumlungerns vieler zweifelhafter Elemente nur allzu sehr rechtfertigt. Obwohl die Streikenden selbst durch Bildung von Sicherheitsausschüssen Ausschreitungen vorzubeugen suchen, kam es bereits zu verschiedenen Zusammenstößen, die nach Ansicht der Behörden von Kommunisten eingeleitet werden. In der Nähe der Docks wurde die Nationalgarde beworfen, worauf sie Feuer gab. Infolge eines Mißverständnisses ist ein Dockwächter durch einen Bajonettstich lebensgefährlich verletzt worden.

Da sich bereits Nahrungsmittelmangel fühlbar macht, versucht der Streikausschuß, die unruhig werdende Bevölkerung durch die Ankündigung zu trösten, daß eine Anzahl von Speisehäusern offen bleiben würde. Dem gegenüber weist die Presse darauf hin, daß diese Speisehäuser höchstens 3000 Personen versorgen könnten, bei einer Gesamtbevölkerung von 700 000. Die Stadtverwaltung sieht der weiteren Entwicklung der Lage mit größter Besorgnis entgegen, da die Befürchtung wächst, **daß es sich um einen revolutionären Anschlag an der ganzen Westküste handelt, dem gegenüber die besonneren Führer der Gewerkvereine mehr und mehr äußert, daß für San Franzisko schlimmere Tage bevorstehen, als seinerzeit bei dem Erdbeben.**

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung stehen außer der Polizei, die um 500 Mann vermehrt wurde, und außer der Nationalgarde etwa 1000 Mann Bundestruppen zur Verfügung. Gouverneur Meriam gab die Entsendung von weiteren 1500 Mann Nationalgarde bekannt, wodurch die Stärke der Nationalgarde in San Franzisko auf etwa 4500 Mann gestiegen ist.

General Daluege über die Reorganisation der SA.

DNB. **Magdeburg**, 16. Juli. Der anläßlich der Austragung der Reichspolizeimeisterschaften in Magdeburg weilende Befehlshaber der preußischen Polizei und Führer der gesamten Reichspolizei General Daluege gewährte einem Redaktionsmitglied des „Mitteldeutschen“ eine Unterredung, in der er auch über die Reorganisation der SA sprach.

Er erklärte u. a., daß es sich nicht, wie fälschlicherweise angenommen wurde, um eine Umorganisation, **sondern um eine Reorganisation der Gruppen** gehandelt habe. Im Vordergrund der Aufgaben habe die Überprüfung der Finanzen und die Personenfrage gestanden. Es sei eine genaue Überprüfung der Geldverwaltung auf Einnahmen, Ausgaben und Schulden, auf sachliche oder unsachliche Manipulationen angestellt worden. Über eine einwandfreie künftige Finanzgebarung wurden bei dieser Gelegenheit eingehende Vorschläge unterbreitet. Insbesondere ist dafür gesorgt worden, daß belastete SA-Führer in ihren Verfehlungen finanzieller Art festgenagelt wurden. Ferner wurde mit peinlichster Sorgfalt die Lebensführung bestimmter SA-Führer kontrolliert und nach Maßgabe der Kontrollergebnisse geahndet bezw. Maßregelung vorgeschlagen. Besonderer Wert wurde auf eine Überprüfung der Beförderungen gelegt, um nach nationalsozialistischem Geist, nationalsozialistischer Zuverlässigkeit und nach dem Lebenswandel ungeeignete Elemente auszumerzen und dadurch den alten Kämpfern in der SA den Weg freizumachen.

Auch in dieser Hinsicht sind den zuständigen SA-Stellen Vorschläge zugegangen. General Daluege betonte, daß seine Maßnahmen der Reorganisation lediglich Grundlagen haben geben sollen. Die Gestaltung im einzelnen (Neubesetzung der Führerstellen) sei allein interne Angelegenheit der neuen SA-Führung. So sei der jetzige Führer der Gruppe Mitte, Oberst Mülverstedt, von ihm kommissarisch eingesetzt. Schon heute könne er mitteilen, daß auf Vorschlag des Chefs des Stabes Lutze Parteigenosse Kob (Sachsen) vom Führer mit der Leitung der Gruppe Mitte beauftragt sei. General Daluege erwähnte, daß er bei der Durchführung seines Auftrages etwaige Polizeioffiziere verwandt habe, um den neutralen Charakter seiner Aktion zu unterstreichen. Zu den Untersuchungen seien aus demselben Grunde alte Kämpfer aus der SA zugezogen gewesen.

Über seine Arbeit als Befehlshaber der preußischen Landespolizei und Führer der Reichspolizei erklärte Daluege insbesondere im Hinblick auf die Reichsreform u. a., **die reichsreformerischen Maßnahmen im Polizeiwesen gingen reibungslos durch das ausgezeichnete Hand in Handarbeiten der beteiligten Länderstellen vor sich.** Er halte vor allem eine einheitliche zentrale Führung und einheitliche Abstimmung der verschiedenen beamtenrechtlichen wie reinpolizeirechtlichen Bestimmungen auf einander für notwendig. Das erstrebenswerteste Ziel sei eine klar abgegrenzte Stellung der Polizei ohne Überschneidungen mit den anderen Kompetenzen. **Das hohe Ziel der Polizeireform sei erreicht, wenn jeder Beamte Parteigenosse sei, wie es der nationalsozialistische Staat als Selbstverständlichkeit erheische.** Ein großes Maß von Verbundenheit zwischen Polizei und Volk sei schon erreicht. Die Polizei sei damit als vollwertiger Faktor im nationalsozialistischen Staat zu betrachten.

Vertagung der Flotten-Konferenz.

Japans selbstbewußte Haltung.

London, 17. Juli. (PAT) Am Montag fand ein letztes Zusammentreffen zwischen Norman Davis und Außenminister Simon statt. Während der Unterredung wurde der Beschluß gefaßt, die vorbereitenden Besprechungen für die nächstjährige Flotten-Konferenz bis zum Oktober zu vertagen. Norman Davis und die amerikanischen Sachverständigen verlassen London am Donnerstag, um nach Amerika zurückzukehren.

Der unmittelbare Anlaß zur Vertagung der Besprechungen bis zum Oktober liege in der Taktik Japans, das mit seiner ausdrücklichen Stellungnahme zögert. Japan fordert nämlich grundsätzlich, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten ihre Flotten auf den Stand der japanischen Flotte reduzieren sollen. Nach japanischer Auffassung würde eine solche Reduzierung das Flottenprpoblem lösen, da Japan die Parität mit Großbritannien und Amerika erreichen würde.

Was Zeit und Ort der nächsten Flotten-Konferenz anbelangt, so ist eine Entscheidung bis jetzt noch nicht gefallen, da noch nicht vorauszusehen ist, ob die Konferenz überhaupt stattfinden wird. Sollte sie wirklich zusammentreten, so dürfte London als der hierfür in Frage kommende Ort anzusehen sein.

Wie der Reuter-Korrespondent aus Tokio meldet, hat der oberste japanische Marinerat den Beschluß gefaßt, sofort mit der Durchführung eines Flottenbauprogrammes zu beginnen, um die alten Schiffseinheiten durch neue zu ersetzen.

Kommunistengefahr in Oesterreich.

Aus dem amtlichen Bericht, der über die blutigen Ereignisse von Kaltenleutegen veröffentlicht wurde, kann entnommen werden, daß die gemeldete Kundgebung einen bedeutenden Umfang hatte. Bemerkenswert ist, daß die Marxisten den eingreifenden Beamten offenbar Widerstand entgegensetzten, denn von 800 Demonstranten konnte nur einer verhaftet werden.

Folgender amtlicher Bericht wurde ausgegeben:

Aus einem umfangreichen Propagandamaterial, das den Sicherheitsbehörden in den letzten Tagen in die Hände fiel, ist zu entnehmen, daß kommunistische Elemente und radikale Angehörige der sozialdemokratischen Partei für den 15. 7., dem Jahrestag der Revolte des Jahres 1927, Demonstrationen planten. Verschiedene Versuche zur Durchführung solcher Demonstrationen in geschlossenen Ortschaften wurden durch die Exekutive verhindert. Aus diesem Grunde unternahmen mehrere hundert Kommunisten und ehemalige Angehörige des aufgelösten republikanischen Schutzbundes den Versuch, in der Umgebung Wiens, in der Nähe von Kaltenleutegen, auf einer Waldwiese eine Versammlung abzuhalten, bei der aufreizende Reden gehalten wurden.

Als zunächst eine aus zwei Mann bestehende Ortspatrouille einschritt, wurde ein Schutzmann tätlich angegriffen und durch einen Hieb auf den Kopf erheblich verletzt. Eine zur Unterstützung herbeigeeilte Gendarmeriepatrouille kam den Angegriffenen zu Hilfe. Die etwa 1000 Mann zählenden Demonstranten, die mit Holzknüppeln, zum Teil auch mit Revolvern bewaffnet waren, gingen gegen die Sicherheitsorgane vor und versuchten, diese einzukreisen. Die Patrouille, die schließlich durch weitere Verstärkung eine Stärke von 8 Mann erhalten hatte, gab 5 Schüsse ab, durch welche 2 Demonstranten tötlich und ein Dritter schwer verletzt wurde. Der eine der Toten ist ein Kraftwagenmechaniker, der andere Tote der Angestellten eines Arbeiterkonsumvereins. Eine alsbald eingetroffene Gendarmerieverstärkung nahm die Verfolgung der Demonstranten, die sich in die Wälder zurückgezogen hatten, auf und zerstreute sie. Einer der Führer der Demonstranten befindet sich in Haft.

*

Keine Ablieferung von Sprengstoff.

Der Erlaß der Österreichischen Regierung vom 13. Juli, in dem die Todesstrafe für den Besitz von Sprengstoff angedroht und gleichzeitig Straflosigkeit für die Ablieferung von Sprengmitteln bis zum 18. Juli 12 Uhr nachts gewährt wird, ist bisher nach Berichten aus der Provinz ohne Erfolg geblieben. Entgegen allen Erwartungen der amtlichen Stellen hat eine Ablieferung von Sprengmitteln in großem Umfange nirgends stattgefunden. Insbesondere wird berichtet, daß in Wien in den ersten drei Tagen der Laufzeit des Erlasses der Regierung überhaupt keine Sprengmittel abgeliefert worden sind. Dagegen hat sich die Stimmung durch die zahlreichen Vorfälle der letzten zwei Tage wieder allgemein verschärft. In weiten Bevölkerungskreisen herrscht größte Beunruhigung, welche Auswirkungen ein etwaiges Todesurteil haben werde, falls die Regierung nach dem Verlauf der Gnadenfrist von ihrer Ankündigung Gebrauch machen sollte. Man befürchtet allgemein, daß ein Todesurteil außerordentlich ernste Folgen auslösen wird.

Es ist übrigens bezeichnend für die Methode, mit der die Wiener Presse Politik macht, daß sie die schweren Zusammenstöße mit Marxisten am Sonntag in ganz kleiner Aufmachung und versteckt im Innern des Blattes veröffentlicht. Hingegen werden völlig bedeutungslose Zwischenfälle mit Nationalsozialisten groß auf der ersten Seite veröffentlicht. Ebenso versucht man, den schweren Sprengstoffanschlag auf die Lichtfernleitung nach Wien den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben, obgleich man am Sonnaben dvon maßgebender Seite hören konnte, daß der Anschlag zweifellos auf Kommunisten zurückzuführen ist, die auf diese Weise die Revolte vom 15. Juli 1927 feiern wollten.

Kommunisten-Demonstration vor der Deutschen Botschaft in London.

London, 16. Juli. (PAT.) Am Sonnabend abend kam es in London vor der Deutschen Botschaft zu Demonstrationen. Etwa 300 Kommunisten versuchten zu der Botschaft vorzudringen, um dem Deutschen Botschafter einen Protest gegen die Haft der deutschen Kommunisten Torgler und Thälmann zu überreichen. Die Polizei riegelte jedoch das ganze Botschafterviertel ab. Die Menge, die inzwischen auf mehr als 1000 angewachsen war, demonstrierte auf dem Piccadille Square etwa zwei Stunden lang und zerstreute sich erst um Mitternacht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juli 1934.

Krakau — 1,37, Zawichost + 2,48, Warschau + 1,32, Plock + 0,86, Thorn + 0,96, Fordon + 1,01, Culm + 0,90, Graudenz + 1,14, Kurzebrat + 1,32, Pieckel + 0,61, Dirschau + 0,42, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,52.

Hymne.

Voran, voran du neuer Tag
Mit Morgenlied und Hammerschlag
Und fürchte nicht Gefahren.
Zünd edlen Kampf, gib Schutz dem Herd,
Laß wie ein' Sturmblitz Geistes Schwert
Vor unsern Scharen strahlen.

Leucht weit, weit über Volk und Land,
Mach reich die Seele, fest die Hand,
Daß wir das Alte tragen stolz
Der Jahre Freud und Leid
Und wandern fort und säen Saat
Im Lenz der neuen Zeit.

Werner von Heidenstam.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres und warmes Wetter bei Winden aus wechselnden Richtungen an.

Die Rückreise unserer Ferienkinder.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die zweite Hälfte der Ferien immer viel schneller zuende geht als die erste. Das merken mit Schrecken auch unsere Ferienkinder in Deutschland, die z. T. bald für die Abreise rüsten müssen. In derselben Reihenfolge, wie sie herausgefahren sind, kommen die Transporte auch wieder zurück, zuerst also die Kinder aus der Grenzmark Posen-Westpreußen und Pommern, die am 20. Juli 14,29 Uhr wieder in Posen eintreffen. Am 24. Juli, früh 3, 45 Uhr folgt der erste Sonderzug mit den Kindern, die am 21. Juni weggefahren sind. Am 25. Juli 17,19 Uhr kommen die Kinder aus Schlesien zurück und in der Nacht vom 30. zum 31. Juli die Kinder aus Ostpreußen. Der zweite und der dritte Sonderzug treffen am 28. Juli bezw. am 3. August um 3,45 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof ein. Am Sammelpunkt Posen werden die großen Transporte aufgelöst und fahren in kleineren Gruppen wieder der Heimat zu.

Eindrucksvolle Wochen voll Sonnenschein und Freude haben die Kinder inzwischen erlebt. Von überall lauten die Nachrichten günstig und froh. Auch die gesundheitliche Erholung macht gute Fortschritte. Gott gebe, daß auch die Rückreise ebenso gut und reibungslos verläuft wie die Hinreise, und daß alle Kinder wieder gesund und dankbar zu Hause eintreffen. pz.

Auch im Urlaub — die Nothilfe nicht vergessen!

Es tut nie gut, wenn mann eine gute Tat immer noch ein bißchen hinausschiebt und sich Zeit läßt, seine Vorsätze auszuführen. Wer dem Gedanken der Nothilfe erst nach dem Urlaub oder nach dieser oder jener unaufschiebbaren Ausgabe näher treten will und vorgibt, gerade im Augenblick noch nichts dafür übrig zu haben, der hat den Sinn der Selbstbesteuerung noch gar nicht erfaßt. Sie soll immer gelten und durchgeführt werden, nicht erst dann, wenn ich zufällig mal etwas von meinem Überfluß abgeben kann und dieses Opfer gar nicht merke. Gerade die Urlauber z. B. haben doch die schönste Gelegenheit, an der Freude, die sie erleben, auch andere teilnehmen zu lassen. Wie erbittert und neiderfüllt sind so viele, die täglich die Sorge um ihre Miete mit sich herumtragen, und die nicht wissen, wie sie die notwendigsten Anschaffungen für Frau und Kinder bestreiten sollen. Hier muß jeder helfen! Die Not kennt keine Ferien; die Nothilfe darf auch keine Ferien kennen.

§ **Die Bromberger Straßenbahn** hat vom 15. Juli ab einen neuen Fahrplan zur Einführung gebracht, der verschiedene Bequemlichkeiten für die Fahrgäste mit sich bringt. Vor allen Dingen hat man nach Veränderungen der Gleisstrecke auf der Linie Prinzenthal—Schröttersdorf mehr Wagen eingesetzt, so daß die einzelnen Wagen nicht in Abständen von 12, sondern von 8 Minuten verkehren. — Die Straßenbahnwagen verkehren von 5 Uhr früh auf allen Strecken, von 6.45 bis 23.23 unter Einsatz sämtlicher Wagen. Auf der Linie Prinzenthal— Schröttersdorf werden von 21.15 Uhr zwei Wagen aus dem Verkehr gezogen.

§ **Eine Leichensektion** fand in der Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee statt und zwar zur Feststellung der Todesursache bei dem 19jährigen Franz Klewicz, Kleine Bergstraße 8. Es wurde festgestellt, daß Klewicz an den Folgen einer Vergiftung gestorben ist. — Bei den Eltern des Verstorbenen hat sich unterdessen der Zustand gebessert.

§ **Mißlungener Raubüberfall.** An einem der letzten Abende wurde in der Bahnhofstraße eine Frau von einem Manne angefallen, der ihr die Handtasche zu entreißen versuchte. Die Frau wehrte sich energisch, wurde aber immer wieder von dem Fremden angefallen. Auf die Hilferufe eilten Vorübergehende hinzu und konnten den Täter festnehmen, er wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Ein Falschspieler** hatte an der Ecke Albertstraße (Garbary) und Kastanien-Allee (Kącik) seine „Bank" eröffnet. Ein Polizeibeamter, der den Mann bei seiner Arbeit überraschte, wollte ihn festnehmen, wogegen sich der Falschspieler heftig wehrte. Im Laufe des Handgemenges riß er sich die Kleider vom Leibe, so daß er plötzlich gänzlich ungenügend bekleidet auf der Straße stand. Man alarmierte nun die Rettungsbereitschaft in der Annahme, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben. Auch hier begann der Festgenommene zu toben und mußte nach Feststellung seiner Personalien unter starker polizeilicher Bedeckung in das Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Beim Baden den Tod gefunden** hat gestern nachmittag der 20jährige Arbeitslose Paul Megger, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 54. Er hatte sich mit einem 15jährigen Bekannten nach der Brahe begeben und badete in der Nähe des Elektrizitätswerkes. Gegen 3 Uhr war Megger seinem Begleiter aus den Augen verschwunden, der aber erst gegen 6 Uhr nach ihm zu suchen begann. Um 7 Uhr meldete er dann den Eltern des Verschwundenen den Vorfall. Man leitete sofort energische Nachforschungen ein und fand Megger etwa 1½ Meter vom Ufer entfernt im Wasser als Leiche auf. Man nimmt an, daß er einem Herzschlag zum Opfer gefallen ist. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofes an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern gegen 10 Uhr abends nach dem Kohlenlager von Beetz, Thornerstraße 8, gerufen, wo aus unbekannten Gründen ein Brand ausgebrochen war. Nach einhalbstündiger Tätigkeit konnte die Wehr, nachdem sie jede Gefahr beseitigt hatte, wieder abrücken.

§ **Wegen Betruges und Diebstahls** hatten sich die 39jährige Eta Warszawska und die 48jährige Ryfka Rubin, beide aus Warschau, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 6. d. M. kamen die beiden Angeklagten aus Warschau und mieteten sich hier im Pensionat Neuer Markt 4 ein. Nachdem sie einige Tage gewohnt hatten, erklärten sie der Besitzerin des Pensionats in aller Ruhe, daß sie keine Geldmittel besäßen, um für Quartier und Verpflegung zu zahlen. Die Pensionsinhaberin erstattete hierauf gegen die beiden Frauen Anzeige. Um sich Geld für die Rückreise zu beschaffen, suchten sie am gleichen Tage, wie von uns bereits gemeldet, das Juweliergeschäft von Kaszubowski in der Friedrichstraße auf. Unter dem Vorwand, einige Andenken nach Warschau mitnehmen zu wollen, ließen sie sich einige goldene Kettchen vorlegen und während die eine es verstand, die Aufmerksamkeit des Inhabers von den auf dem Ladentisch ausgebreiteten Ketten fortzulenken, ließ die andere blitzschnell eine goldene Kette im Werte von 50 Złoty in ihrer Tasche verschwinden. Trotzdem bemerkte der Juwelier das Manöver und übergab die beiden Diebinnen der herbeigeholten Polizei. Vor Gericht bekennen sich die Frauen zur Schuld, führen jedoch zu ihrer Verteidigung an, daß sie das Kettchen aus Not gestohlen haben, um durch den Verkauf desselben auch die geschädigte Pensionsinhaberin zu befriedigen! Die beiden Diebinnen, die bereits wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft sind, wurden vom Gericht verurteilt, und zwar die W. zu 6 Monaten, die R. zu 7 Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

H. F. V. Abfahrt nach Brzoza Donnerstag 8.30. Kornmarkt. (5215

Die Ozeanflieger Adamowicz in Inowrocław

Das Inowroclawer Solbad-Komitee hatte zusammen mit dem Aeroklub zum letzten Sonntag eine Sternflugfahrt veranstaltet. Schon am Sonnabend abend erwartete eine zahlreiche Volksmenge auf dem Flugplatz die Ankunft der Brüder Adamowicz, die von Vertretern der städtischen und Militärbehörden begrüßt und von Damen und Kindern mit Blumensträußen beschenkt wurden. Nach kurzen Besuchen bei den Behörden fand ein Essen im Hotel Bast statt. Am Sonntag trafen 13 Flugzeuge aus Posen, Danzig, Kattowitz, Warschau, Lodz und Krakau ein. Um 12.35 Uhr begannen die Wettflüge, an denen sich 9 Apparate beteiligten. Nach beendetem Rundflug fand ein Festessen im Kurhaus statt, worauf die Kommission das Ergebnis des Wettfluges bekannt gab. Die beiden ersten Preise errang Kapitän Wiłakowski aus Lodz, der zweite viel nach Danzig, der dritte nach Krakau und der vierte nach Warschau. Gegen 6.15 Uhr starteten die Brüder Adamowicz nach Posen und flogen auch die übrigen Flugzeuge nach ihrem Bestimmungsort. Leider ereignete sich am Sonnabend ein Unfall. Das zusammen mit dem Apparat der Brüder Adamowicz kommende Flugzeug, mit dem sie den Ozeanflug vollbrachten und das von einem Zivilpiloten gesteuert wurde, stieß bei der Landung mit dem einen Rade des Gestells an die Umzäunung, wobei der Apparat beschädigt wurde.

In Gnesen

trafen die Flieger Montag mittag ein. In Begleitung des ersten polnischen Ozeanfliegers Major Skarpinski wurden die Ozeanflieger Gebrüder Adamowicz vom kommissarischen Stadtpräsidenten Oberst Wrzalinski und von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden begrüßt.

√ **Argenau (Gniewkowo)**, 16. Juli. Dem Landwirt und Gastwirt R. Steinbarth in Szpital wurde von unbekannten Dieben ein Zentner Speck gestohlen. — Dem hier vor einigen Tagen zugezogenen pensionierten Eisenbahnbeamten Urbański wurden von unbekannten Dieben Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von ca. 400 Złoty gestohlen.

Gnesen (Gniezno), 16. Juli. Im See von Talsee ertrank am Sonntag nachmittag beim Baden der 17 Jahre alte Arbeiter Roman Ruhreck aus Falkowo, der bei seinen Verwandten im benachbarten Bulkowo zu Besuch weilte. Der Ertrunkene war des Schwimmens unkundig und an eine tiefe Stelle des Sees geraten. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Heute vormittag brach bei dem Landwirt Michalowski in Johannisgarten bei Lettberg Feuer aus, das die Scheune, einen Stall und einen Schuppen in Asche legte. Mehrere Schweine, Jungvieh, ein Pferd und viele landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Die Brandursache ist bisher noch unbekannt.

o **Margonin**, 16. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde des Nachts bei dem Besitzer Bohlmann in Radwanki ausgeführt. Die Diebe waren durch das Fenster in die Wohnung gedrungen und nahmen sämtliche Wäsche, Kleidungsstücke und Schuhzeug mit. — In Sypniewo wurden dem Besitzer Rybowiak von der immer noch nicht ermittelten Hühnerdiebesbande gegen 30 Hühner gestohlen.

Posen, 16. Juli. Gartenbesitzer leiden zur Zeit vielfach an Obst-, Gemüse- und Blumendiebstählen. Die Diebe, meist Arbeitslose jüngeren Alters, bringen ihre Beute auf die Wochenmärkte, um sie dort zu jedem Preise loszuschlagen. Die Polizei ist nun bemüht, diese Gartendiebe dingfest zu machen. Auf dem letzten Wochenmarkte in St. Lazarus fand wieder eine Polizeistreife statt, die zur Festnahme einer ganzen Anzahl von Personen führte. Festgenommen wurde bei der Gelegenheit auch eine Taschendiebin, die Schneiderin Sophie Aftowicz aus der fr. Alleestraße 6, die dabei auf frischer Tat ertappt wurde, als sie ihre Hand in die Markttasche einer Frau versenkte, um ihr die Geldtasche zu stehlen. — Gleichfalls festgenommen wurden die beiden Obdachlosen Franz Sieradzki und Marjan Maćkowiak aus der Grabenstraße 24, die sich mit unbestrittenem Erfolge auf Fahrraddiebstähle gelegt hatten.

Von einem jähen Tode durch Herzschlag ereilt wurde der Kaufmann Roman Potocki aus der fr. Karlstraße 31/33, als er das Kalamajskische Geschäft am fr. Wilhelmsplatz betrat, um Einkäufe zu machen.

Die Bäckerstraße 22/23 wohnhafte Kazimiera Nowak hatte sich von ihrem Flurnachbar Michael Chojnacki dazu bestimmen lassen, 3000 Złoty ihres Vermögens bei der P. K. O. auf seinen Namen zu übertragen. Jetzt weigert sich Ch., das Geld der rechtmäßigen Eigentümerin zurückzuerstatten.

Posen, 16. Juli. Blumen- und Obstdiebstähle sind gegenwärtig auf der Tagesordnung. Bei solchen Diebstählen wurden gestern am Berdychower Damm im Garten von Piechota ein Władysław Kornatowski aus der fr. Brombergerstraße und ein Władysław Malinowski aus der Cybinastraße 7/3 und in der ul. Skośna im Gärtnereibesitzer Bruchschen Garten ein Bruno Woliński vom Sapiehaplatz auf frischer Tat erwischt und festgenommen. — Ebenfalls festgenommen wurden der Fleischergeselle Theodor Dworacki aus der ul. Wiśniowa und der Arbeiter Stanisław Dobriesiewicz aus der fr. Steinstraße 16 wegen Diebstahls eines Schweines.

Der Kassierer Franz Janowski aus der fr. Lorenzstraße 26 hat rund 300 Złoty, die er bei Kunden seines Arbeitgebers, des Kaufmanns Kasimir Grzeskowiak aus der fr. Hedwigstraße 9, eingezogen hatte, unterschlagen und ist spurlos verschwunden.

Ein zwei Monate altes Kind weiblichen Geschlechts wurde gestern von einer unbekannt verschwundenen Frau im St. Josefskrankenhaus ausgesetzt.

Bei einer in der vergangenen Nacht vorgenommenen Polizeistreife wurden 43 verdächtige Personen gestellt. Von diesen wurden 11 steckbrieflich verfolgte in Haft behalten.

Pudewitz (Pobiedziska), 13. Juli. Dem Fleischermeister Zesielski hierselbst wurden in der vergangenen Nacht aus dem Eiskeller das Fleisch von einem drei Zentner schweren Schwein, außerdem noch Speck und Wurstwaren gestohlen.

Riesige Ueberschwemmung in der Wojewodschaft Krakau.

Warschau, 17. Juli. Infolge der starken Regenfälle sind in der Wojewodschaft Krakau einige Flüsse aus den Ufern getreten. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Den überschwemmten Ortschaften ist Militär zu Hilfe geeilt. Man befürchtet, daß bei den Überschwemmungen 10 bis 20 Menschen umgekommen sind.

Besonders schwer heimgesucht wurde die Stadt Neumarkt, wo Brücken von der Flut weggerissen und feste Gebäude vom Wasser fortgetragen wurden. Das Städtische Elektrizitätswerk steht gänzlich unter Wasser. Auch Zakopane wurde hart betroffen, so daß ein Teil der Stadt geräumt werden mußte. Da das Städtische Elektrizitätswerk unter Wasser steht, ist der Kurort gänzlich ohne Licht. Der Wasserstand steigt weiter.

In Poronin ist eine Eisenbahnbrücke beschädigt, und die zweite bedroht, so daß die Verbindung mit Zakopane unterbrochen ist. Auch in Zakopane selbst hat das Flüßchen Cicha Woda mehrere Brücken weggerissen. So gewaltige Regengüsse sind seit undenklicher Zeit nicht dagewesen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 160

Zeitgemäße Mädchenbildung
in den Erziehungsheimen der
Hoffbauer-Stiftung
Potsdam — Hermannswerder 16

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 1528



Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

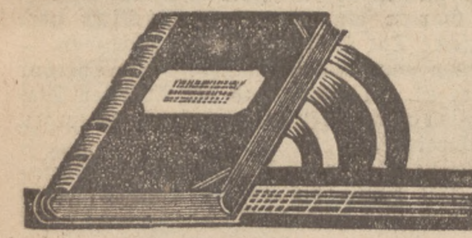




Auf Weltausstellungen preisgekrönte
Klaviere und Flügel
der größten, im Jahre 1873 gegründeten Spezialfabrik Polens
ARNOLD FIBIGER,
Kalisz, ul. Szopena 9. Tel. 263.
Trotz erheblich herabgesetzter Preise 3685
Verkauf zu äußerst günstigen Bedingungen.
Vertreter: Księgarnia Idzikowski w Bydgoszczy.

„Masonite"
die beste Bau- u. Isolierplatte
empfehlen in verschiedenen Stärken:
a) **porös,** gegen Schall, Kälte, Wärme als Wand- u. Deckenbekleidg., dgl. für Zwischenwände Dachausbauten u. Zwischendecken;
b) **hart,** für Innenausbauten, Läden, Karosserien und Radiokästen;
c) **extra hart** (härter als Eiche), als Parkettfußbodenbelag. 3614

Bracia Pichert Sp. z o. o.
Tel. 15 TORUŃ. Tel. 32



Kontobücher
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale
mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Stark herabgesetzte Preise!
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
nur **Gdańska 27** Tel. 120
Inh.: A. Rüdiger. 5201

Klavierstimmungen Reparaturen
sachgemäß billig. 1853 **Wicherek,** Grodzka 8.

Ein in Bydgoszcz zugereister **Herr,** 26 J. alt, m. höh. Bild., wünscht mit junger Dame od. Herrn **Verkehr zw. Konversat. in deutscher Sprache.** Betreff. interess. sich für Kunst, Literat. u. Sport. Offert. unt. „**Kulturell**" **C. 2544** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Seminarist ein. Lehrerseminar. sucht **Aufenth. in poln. Familie** zw. Vervollkommn. i. Poln. geg. Unterr. i. Deutsch u. ä. „**Berufshilfe**", **Posen.** 5097

Gut! Schnell! Billig! Uhren werd. in u. auß. dem Hause **repariert.** Ottinger. **Henr. Dietza 2.** Seit 1871 hier am Orte.

Schlagleisten Kugellager
kompl. 5181
mit Gehäuse für
Dampfdreschmaschinen Lanz, Marshall, Ransome u. a.
sofort lieferbar.
J. Szymczak,
Maschinenfabrik,
Bydgoszcz.
Dworcowa 28.

Perf. Hausschneiderin
empfiehlt sich 2429
Michejeff, Pomorska 54.

Wer gewährt gütigst j. Mädch. **Erholung** b. kl. Landwirt evtl. geg. Handreich.; wenn a. nur Schlafstelle. Offert. u. **F. 2549** a. d. Geschst. erb.

Nehme **Bestellungen** für **Einmache - Wallnüsse** an **Marsz. Focha 34,** I.

Achtung!
Mühlenbesitzer!
Jetzt ist Zeit, Ihre Schälmasch. (Schrotgang), m. Schmirgel zu belegen.
Anfragen beim
Mühlenbauer Kulczewski,
Inowrocław, 5171
ul. Szymborska 91.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
4907

Lastauto „Ford"
3/4 To., mit Anhängewagen billig. 2532
Gorzaniak, Hetmańska 30

Bleiche Klaviertasten
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Rechtsangelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
4670 **Telefon 1304.**



Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6).
4960

Parkwagen,
Selbstfahrer,
Cabriolettwagen, sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden alte **Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer,
Nakło n/N., Rynek 12.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-02
4340

Heirat

Blondine, evgl., 27 J. a., m. Verm., sucht a. dies. Wege zur Geselligkeit u. gemeins. Ausflüg. **intell. Herrn zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **D. 2546** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
29 J. alt, evgl., Gr. 1,62, verm., m. eigen. Gesch.-Grundstück 2c., wünscht nette, wirtschaftl. Dame mit Vermögen **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter **K. 5129** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Geschäftsmann,
36 J., kath., 1,72 groß, gute Erschein. u. Vergangenheit, wünscht die Bekanntschaft ein. nett. Dame im Alt. v. 22—23 Jahren zwecks baldig. **Heirat.** Etwas Vermögen sowie deutsche u. poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. mögl. mit Bild u. **M. 5132** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Fräulein, kath., 29 J. alt, höhere Schulbildg., Poln. in Wort u. Schr., sow. Buchführung, mit 10 000 zł Bankguthab. u. Ausst., wünscht **sich zu verheiraten.** Bewerb. in gesichert. Posit. woll. gefl. Offert. unt. **R. 2513** a. d. Geschst. d. Z. einsend.

Handwerker, 29 J. alt, deutschkath., gt situiert, sich. Stell., sucht Damenbekanntschaft aus gut. Familie zwecks baldig. **Heirat.** Offerten unt. **T. 2523** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsohn, evgl., 26 J. alt, dunkelbl., mit 13 000 zł Verm. wünscht **Einheirat** in eine größere Landwirtsch. Off. u. **B. 2512** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 10. 34 zuverl., gewissenh., ev.
Rechnungsführer (führerin), d. deutsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Hofaufs. u. Gutsvorst.-Geschäfte s. mitzuübernehmen. Daselbst k. s. **Eleve** (nur Landwirtssohn) melden. Gehaltsanspr., Lebensl., Zeugnis-Abschr. u. Bild (bei Portoeinl. zurück) an
Maj. Nowydwór,
poczt. Zbąszyn. 5213

Suche z. 1. 8. 34. jg. evgl.
energ. Beamten
für 700 Mrg. gr. Gut m. Vorkenntn. Polnisch in Wort u. Schrift. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an **G. Otto, Kruśliwiec,** p. Inowrocław. 5176

Gesucht p. sofort lediger
Gutsförster
m. Abschlußprüfung u. Waffenschein für Feld und Wald (2 Güter). Zeugnisse, Gehaltsansprüche mit Bild einsenden u. **F. 5218** a. die „Deutsche Rundschau".

Dom. Suchorączek,
pow. Sępólno,
sucht zum 15. August
Eleven
nicht unt. 18 Jahren. m. Vorkenntniss. Taschengeld wird gewährt. 5206

Gesucht wird von sofort kräftiger, energischer
Feldhüter.
Krusin,
per Kornatowo.
pow. Chełmno. 5211

Schneiderlehrling
v. sof. gesucht. **Müller,** Schneidermstr., **Solec Kuj.**
5152

Eine evangelische
Wirtin od. Köchin
firm im Kochen und Backen, wird auf ein Gut nahe Danzig zum 1. oder 15. August gesucht. Zeugnisabschr. m. Gehaltsansprüchen, Lichtbild einzusenden unter **C. 5209** an die „Deutsche Rundschau".

Gesucht zu sof. geb., ev. **Stütze** m. Familienanschl. f. Gutshaushalt. Off. m. Bild u. Gehaltsford. u. **Z. 5189** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evangel., einfache **Stütze** mit gut. Kochkenntnissen f. mittl. Gutshaushalt gesucht. **Frau Gertrud Foedisch, Rogalin** b. Jastrzębiec, powiat Sępólno. 5195

Für **Landpfarrhaus** (2 Erw., 5 Kinder), älteres, zuverlässiges, erfahrenes
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Fr. Pfarrer **Smend** in **Laskowo,** p. Mieleszyn, K. Gniezno.

Mädchen
für alle Hausarb. ges. Fredry 12, Eckladen. 2519

Stellengesuche

Landw. Beamter
ledig, 25 J. alt, evang., tüchtig, energisch und rechtschaff., gute Zeugnisse, **sucht** zum 1. 10. **Stellung.** Gefl. Zuschrift. unt. **B. 5207** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Tücht., zuverläss., evgl.
Landwirt
28 J. alt, unverheiratet, Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, landwirtsch. Schule, in intensiver Wirtsch. tätig gewesen,
sucht Stellung.
Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **Z. 5079** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir suchen z. 1. 10. 34
Stellung
für einen zuverlässigen, erfahrenen, verheirateten **Beamten** i. Alter v. 38 Jahren, welcher auch unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich gewirtschaftet hat und mit Buchführung, Gutsvorsteher-Geschäften und Geschäftsabschlüssen vertraut ist. — Gefl. Angebote erbeten an **Welage - Leszno,** ul. Lipowa 14. 5139

Suche sof. od. sp. Stell.
als Inspektor
oder **Allein-Landwirt.** Bin 40 J. a., perf. i. Landarb., beh. beide Spr. Off. u. **T. 5175** a. d. Gst. d. Ztg.

Einfach. **Landwirtssohn sucht** v. sofort **Stellung**
als **Hofbeamter.**
Bin vertr. in Speicherwirtsch. u. Buchführg. Offerten unter **B. 2448** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

2. Beamter
in ungek. Stell., 23 J. **sucht** ab 1. 8. oder spät. **Stellg.,** auch **als Hofverwalter.** Landw. Schule beend., 2½ J. Praxis, beid. Sprach. in Wort und Schrift mächtig. Offerten unter **L. 5131** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsassistent
22 J. alt, militärfrei, 2¼ J. Praxis, Landwirtsch. Schule besucht, Landwirtschaftslehrl.-Prüfung abgelegt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ab 1. 9. 34 oder später Stellung. Gefl. Angebote unter **D. 5216** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Jung., evang., fleißig.
Müllergeselle
vertraut mit Sauggasmotor u. Kundenmüll., **sucht** zum 1. August cr. **Stellung.** Off. unt. **E. 5111** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, 23 J. alt, ledig, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stellung.** Gute Zeugn. vorh. **Müller,** Piotra Skargi 10, W. 8.
2500

Junger Gärtner
poln. sprech., erfahr. in allen Gartenarb., Restaurant u. Hotel, **sucht Stellg.** von sof. od. spät., auch **als Portier oder Hofverwalter.** Gefäll. Offerten unter **E. 5217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühl.-Werkführer
evgl., **sucht Stellg. als Verheirateter.** Kaution oder **Betriebskapital** wird gestellt. Angeb. unter **D. 5141** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Obermüller
36 J. alt, unverh., mit Großmühlen - Praxis, Herstell. konkurrenzfäh. Weiz.- u. Roggenmehle **sucht Stellung.** Da Kaut. vorh., übern. a. Filiale od. Vertrauenspost. ein. Großmühle. Offert. u. **S. 2516** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. Müllermeister
29 J. a., evgl., unverheir., in ungekünd. Stellung, mit all. Müllereiarbt. best. vertraut, möchte vom 1. 8.
die Stelle wechseln.
Nehme a. Stelle als Geselle an. Off. u. **P. 5145** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin
mit mehrjähr. Praxis **sucht** z. baldmöglichen Antritt **Stellung.** Angebote erb. u. **S. 5173** an d. Geschst. d. Zeitg.

Junge Deutsche
aus Lodz, 21 Jahre, evg., mit Büropraх., Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache, mit allen Büroarbeit. vertraut. Stenographie, Schreibmaschine, **sucht** sich zu
verändern.
Angeb. unt. „**Lodz**" **5144** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige zuverlässige
Wirtin
firm im Fach, **sucht Dauerstellung.** Angebote unter **S. 5041** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. anständig. ehrl. evangl. Frl. aus guter Familie, musik., m. allen häuslich. Arbeit. vertr., kann gut kochen, sucht Stellung als
Haustochter.
Gefl. Offert. unt. **U. 5177** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein vom Lande sucht **Wirkungskreis.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **Nr. 5166** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Waise sucht Stellung
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. **Z. 2537** a. d. G. d. Ztg.

Landwirtstochter
evgl., 26 J. alt, ehrlich u. anständ., **sucht** ab 1. 8. 34 i. besser. Hause **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Angeb. mit Gehaltsang. unter **B. 2542** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück
340 Mg. Weizenboden, davon 20 Mg. Wiese u. 20 Mg. 30 jähr. Wald, mit kompl. leb. u. tot. Inventar zu verk. Geb. mass. Whg. v. 8 Zim. u. Küche. Preis 80 000 zł, Anzahlung 40 000 zł. **Przybylski, Bydgoszcz,** Farna 6. 2545

Stadtgrundstück
70 Morgen gut. Boden und guter Milchabsatz im Kleinverkauf, von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **C. 5099** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Grundstück
m. Fabrikgebäude, Obstgarten, in Nakło/Not., verkaufe oder tausche günst. in Bydgoszcz. Off. unter „**günstig**" **W. 2531** an die Geschäftsst. d. Z.

Kl. Grundstück
bis 15 Morg. bei 4000 zł Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. **Nr. 5169** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Sehr gut eingeführtes ca. 70 Jahre bestehend.
Eisen- und Baumaterialien-Geschäft
in einem größeren Städtchen der Provinz Posen, weg. Todesfall des Eigentümers sofort zu verkauf. Für einen Kaufmann mit entsprechendem Kapital, Existenz vollst. gesich. Offerten: **Bydgoszcz. Skrytka Pocztowa 154.**

Am Park gelegenes **Hausgrundstück** mit Garten u. Bauplatz billig zu verkauf. **Bydg.,** Filarecka 21—1. 2522

Toruń.
Hausgrundstück
erbteilungshalb. **zu verkaufen** für 70 000 Złoty

Erbschaftssteuerwert	162 000	Złoty
Steuerwert	180 000	„
Friedensmiete monatlich	1 060	„

Zu erfragen: Eigentümer **Kurt Bartel, Berlin N 54, Templinerstr.** 11. 5186

Vicia villosa, Senf, Rübsen, Raps Mohn, Ray- und Knaulgras Inkarnatklee sowie alle anderen **Kleesaaten** und **Hülsenfrüchte**
kauft zu höchsten Tagespreisen bei sofort. Kasse
Włościańskie Towarzystwo Handlowe
Sp. z o. o. 4979
Tczew, ul. Skarszewska 10, Tel. 1350.

Gute junge **Arbeitspferde**
billigst, auch Tausch alt. geg. junge. **Fr. Liedtke, Toruń,** Wola Zamkowa 4/6 Telef. weg. Pferdekauf unt. Nr. 13 zu erreichen.
5155

11 Stryer
Zugochsen
im zweiten Jahre arbeitend, wegen Landabgabe zu verkaufen. **Grocholin,** bei Kcynia, pow. Szubin. 5161

2,3 Schäferhunde, Welpen-Körzucht, Ahnentafel S. V., **2,0 deutsche Doggen, 1,1 Zwerg-Rehpinscher,** abzugeb. Größter u. erfolgreichster Zwinger Polens und Danzigs. 1. Preis 16. bis 17. Juni: Große Rassehunde-Ausstellng. Danzig. 5189
Zwinger „Sarmatia" F. M. Raibe, Nowawieś, Dąbrowa, k. Mogilno.

Pianino, Eisschrank Kessel, Nähmaschine, Sofas u. gebr. Möbel verkauft billig 2550
Cichon, Podwale 3.

Singernähmaschine 170 Zł., **Sofa** 50 Zł, **Trumeau** 45 Zł., **Gobelingarnitur** verkauft billig **Sienkiewicza 35,** W. 1, zwischen 12—16 Uhr. 5197

Automobil
i. allerbest. **Zust.,** billig zu verkaufen 2418
Chełmińska 4, W. 2.

Motorrad „Ariel"
Sport, Luxusausführ. 5000 km gelaufen, wie neu, zu verkaufen. 2551 **Nowy Rynek 16, W. 2.** Telefon 2121.

Kutschwagen
billig zu verkaufen.
2303 **Hetmańska 25.**

Geschäftswagen
zu verkaufen 2374
Pomorska 46, Wohn. 3.

Kaufe gegen Kasse
kl. bis Mittelauto
geschloss., gut erhalten. Off. m. Preis u. Markenangabe erbeten. 5208
Civil - Kasino,
Gdańska 20.

Kaufe gut erhaltene
Fräs- und Langlochbohrmaschine
für Tischlerei geeignet. Angeb. mit genauer Beschreibung u. äußerster Preisangabe unt. **O. 5030** a. d. G. d. Ztg.

Zupfmaschine f. Roßhaare, **Trittleiter,** 2,10 m hoch, **Sofa** (antik), Altmahag., **1 heller u. 1 schwarz. Anzug,** Gr. 175, **2 Paar Stiefel,** lange u. kurze, **1 Koffer** 80×50, all. gut erh., zu verkauf. **Sniadeckich 43,** Hof geradeaus. Wochentags v. 8 bis 1, v. 3 bis 7. 2533

Ernte-Maschinen:
Selbstbinder, Deering 6", wenig gebraucht, wie neu, 1050, **Selbstbinder,** Eckert, 5", neu, 1000, **Ableger,** Massey-Harris, neu, 600. **Bindegarn,** prima Sisal, **Ersatzteile** offeriert 5114
Markowski, Poznań,
Jasna 16,
Landmaschinen.

Suche zu kaufen:
1 Drehbank
1.60 m Arbeitsfeld
1 Schweißapparat
1 Blechschere
alles gut erhalten und gebrauchsfähig. 5185
Ewald Jahnke,
Gniew, Tel. 32 u. 33.

Rotbuchen-
Eichen- u. Erlenbretter u. -bohlen, gut. Qualität, verkauft 5040
K. Suligowski,
Gdańska 128.

Wohnungen

3 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten.
2547 **Długa 21,** Laden.

2—3-Zimm.-Wohn.
von ruhig. Mieter ges. Offerten unter **O. 2506** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Zimmer mit Küche
u. Korrid. p. bald, 1. 9. od. 1. 10., mögl. Nähe Pl. Piastowski, gesucht. Ruh., ält., kinderl. Miet. O. u. **A. 2540** a. d. G. d. Z.

Zimmer 2495
an Sommergäste zu vermiet. **Zabel, Brzoza**

Laden sow. 2 Zimmer **und Küche** von sofort zu vermiet. 5160
B. Grawunder,
Dworcowa 57.

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. 2538
Dworcowa 88, W. 3.

Pensionen

Pension für **Kinder.**
2517 **Gdańska 11, W. 7.**

Pachtungen

Pachte sof. oder später
Grundstück
10—20 Morg., in Pommerellen, mit auch ohne Inventar. Angebote unter **W. 5187** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühlenpacht
sofort od. später gesucht.
Murawski, Sucha,
pow. Swiecie. 2518

Mühle von Tagesleistung 100 bis 150 Ztr. von sof. zu pachten gesucht. Off. u. **O. 2093** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5184

Todeshalber verpachte eine alte
Bäckerei
m. sämtl. Zubehör nebst 4-Zimmerwohng. Zur Übernahme sind 6000 zł erfordrl. Off. u. **Nr. 5164** an **A. Kriedte, Grudziądz**

Verpachte 100 Morg., Mittelbod., Kreis Culm, **erforderlich 1500 zł** 2505
Sokołowski, Bydgoszcz,
Sniadeckich 52.

Horch-Cabriolett
4-Sitzer — 8 Zyl. — gut erhalten
günstig zu verkaufen.
Gefl. Anfragen u. **E. 2548** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wenn man vor Hitze halb verdreht 5100
Schnell ins Civil-Kasino geht,
Ein kühler Trunk im kühlen Garten
Wird laden Dich, dort auf Dich warten.

Marmeladen-Kochen in 10 Minuten
nach dem Opekta-Einheits-Rezept für Aprikosen, Brombeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Mirabellen, Pfirsische, Pflaumen, Reineclauden, Stachelbeeren und Zwetschgen.
Zutaten: 5 Pfund Früchte netto, 5 Pfund Zucker, 1 Flasche Opekta, Saft einer Citrone; ergibt ca. 10 Pfd. Marmelade.
Früchte waschen, entsteinen und genau abwiegen, große Fürchte zerschneiden. Dann die gesamte Zuckermenge hinzugeben, unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten gut weiterkochen lassen. Danach 1 Flasche Opekta und den Saft einer Citrone hineinrühren. Ganz heiß sofort in Gläser füllen und verschließen. Fertig!
OPEKTA FLÜSSIG: Flasche für ca. 8-12 Pfd. Marmelade
OPEKTA TROCKEN: Beutel für ca. 2 Pfd. Marmelade
Rezepte für alle Früchte liegen jeder Packung bei.
Jede Auskunft gratis durch die Opekta-Beratungsstelle Warschau, Leglana 11
IN 10 MINUTEN
Opekta
Das natürliche Geliermittel aus Früchten gewonnen!
5115

Beobachtungen—Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut „**Welt-Detektiv**"
Auskunftei **Preiß,** Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 4814
und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Blumentöpfe
preiswert abzugeben. 5126
M. Schulz, Grudziądz,
Ziegeleien Chełmińska 14-18.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 160.

Bromberg, Mittwoch, den 18. Juli 1934.

Pommerellen.

17. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Dampferfahrt der Deutschen Bühne.

Ihren alljährlichen, bereits zu schöner Tradition gewordenen Ausflug zu Wasser unternahm die Deutsche Bühne am letzten Sonntag früh. Wie stets, hatte auch diesmal Fabrikbesitzer Schulz dankenswerterweise seinen Dampfer „Kurjer“ zur Verfügung gestellt. Fast 200 Personen waren es, die um 8½ Uhr bei strahlendem Sonnenschein und angenehmstem Wetter die Fahrt stromab antraten. Lustige Weisen eines kleinen Orchesters, wechselnde, fesselnde Bilder der beiderseitigen Landschaft und des mit Fahrzeugen aller Art recht belebten Stromes, reichliche Gelegenheit zu bester leiblicher Erquickung geboten durch Ökonom Göbbels, trugen dazu bei, daß die Fahrt nach Fiedlitz angenehm verlief. An Ort und Stelle vertrieb man sich nach Belieben die Zeit. So verlief die Zeit wie im Fluge, und als es dann nach etwa sechsstündigem Aufenthalt galt, den Dampfer wieder aufzusuchen und die Heimfahrt anzutreten, da war niemand, der sich von den Eindrücken des einzigartigen, schönen Tages nicht erfreut und gehoben gefühlt hätte. Ebenso wie die Hinfahrt, so gestaltete sich auch die Rückfahrt sehr unterhaltsam. Eine willkommene Darbietung spendeten die Solisten der Bühne mit dem Vortrage von lieblichen, melodischen Stellen aus dem Clou der letzten Spielzeit, dem „Vogelhändler“. Kurzum, bei frohester, ungebundenster Zerstreuung ging die Nachhausestrecke dahin. *

× **Einladung Marschall Pilsudskis nach Graudenz.** In Warschau trafen am Montag der Kommandant der Kavallerieschule, Oberst Podhorski, sowie der Kommandant der Kavalleriefähnrichsschule, Oberstleutnant Chomicz, aus Graudenz ein, und zwar zu dem Zwecke, um Marschall Pilsudski zur Teilnahme an der am 5. August d. J. hierselbst stattfindenden Feier der Beförderung der Fähnriche einzuladen. *

× **Außenminister Beck und Gemahlin** trafen am Sonnabend nachmittag auf der Durchfahrt nach Gdingen hierselbst ein. *

× **In Sachen der räumlichen Ausdehnung unserer Stadt** war am Sonnabend eine aus Vertretern der Behörden bestehende Kommission tätig. Ihre Aufgabe war die offizielle Übernahme der Graudenz einverleibten Gebietsteile (Kl. Tarpen usw.). Seit Sonnabend hat die Stadt Graudenz also faktisch die angegliederten Nachbarterrains im Besitz, obgleich bisher öffentliche Bekanntgaben der interessierten behördlichen Stellen fehlen. Welche Folgen die Stadtvergrößerung auf die Stadtverordneten-Versammlung haben wird, ob eine Zuwahl von Stadtvätern aus den angeschlossenen Grenzterrains oder gar eine Neuwahl des ganzen Kollegiums erfolgen soll, darüber ist bislang nichts bekannt geworden. Soviel scheint festzustehen, daß eine Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten aus gesetzlichen Gründen nicht stattfinden wird. Am Vortage der Übernahme der Agenden der vom Kreise abgetrennten Gebiete fand eine spezielle Sitzung des Kreisausschusses des Landkreises Graudenz statt, an dem das langjährige, in Tusch (Tuszewo) wohnhafte Mitglied vom Kreisausschuß und Kreisrat, Direktor Grobelny, vom stellvertretenden Kreisstarosten Belina mit anerkennenden Worten verabschiedet wurde. *

× **Dienststunden des Städtischen Meldebureaus.** Von der Stadtverwaltung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Meldebureau von jetzt ab nur während der Stunden von 9—15 Uhr tätig sein wird. Die bisher üblich gewesene zusätzliche Amtierung dieses Bureaus von 17—18 Uhr ist somit in Fortfall gekommen. *

× **Des Lebens überdrüssig** wurde ein 33jähriger Mann, in der Kalinkerstraße (Kalinkowa) wohnhaft. Er nahm Karbol zu sich und wurde in bedenklicher Verfassung ins Krankenhaus gebracht. *

× **Ein Paar Socken — eine Woche Arrest.** Helena Lamowska aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) stahl aus dem Pokoffkischen Laden in Graudenz ein Paar Socken. Das Burggericht bestrafte die Sünderin mit einer Woche Arrest, billigte, die bisherige tadelfreie Führung der Angeklagten in Erwägung ziehend, ihr aber 2jährige bedingte Strafaussetzung zu. *

Thorn (Toruń).

‡ **Eine zweite kleine Hochwasserwelle der Weichsel** ist in der Nacht zum Sonntag in Thorn eingetroffen. Montag früh zeigte der Pegel einen Stand von 1,11 Metern über Normal. Die Wassertemperatur betrug 17 Grad Celsius. * *

‡ **Baumfrevel.** Die jungen Akazienbäumchen, die die Brückenstraße (ul. Mostowa) verschönen, dienen leider vielfach als Objekte kindlicher Spiele. Ohne daß sie daran von Erwachsenen gehindert würden, „bearbeiten“ die Kinder diese dünnen Stämmen mit ihren Sandschaufeln. An verschiedenen Bäumchen fehlen bereits große Stücke Rinde und andere Bäumchen wieder sind durch die scharfen Kanten der Spaten so angeschlagen, daß man ihr Eingehen befürchten muß. Die Kinder, die noch kaum das schulpflichtige Alter haben, sind sich der Schändlichkeit ihres Treibens natürlich nicht bewußt und werden, wenn man sie darauf aufmerksam macht, bestimmt auch andere Spiele und Kurzweil finden. Bedauerlich ist es nur, daß Eltern und Erzieher sich so wenig um das kümmern, was die allein auf die Straße geschickten Kinder treiben. Auch sollte man eigentlich annehmen, daß ältere Kinder, die bereits an den „Festen des Waldes“ teilgenommen und vielleicht selbst ein Bäumchen gepflanzt haben, hier aufklärend und erzieherisch wirken könnten. * *

‡ **Recht umfangreich** ist der Polizeibericht vom Sonnabend und Sonntag. Er zählt auf: fünf Diebstähle kleineren Umfanges, die bis auf drei aufgeklärt wurden, eine Unterschlagung, elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und einen Verstoß gegen baupolizeiliche Bestimmungen. — Beschlagnahmt wurde unter dem Verdacht der Fälschung ein 10-Złoty-Stück. — Elfriede Dobslaff, Waldauerstraße (ul. Waldowska) 23, zeigte den Sonntag nachmittag im „Wenecja-Park“ erfolgten Verlust ihres Handtäschchens mit Inhalt an. — Dem Burggericht zugeführt wurde eine Person, die auf der Eisenbahn ohne Fahrkarte angetroffen wurde. In Polizeiarrest genommen wurden zwei Personen wegen Trunkenheit, von denen die eine im Wäldchen an der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) Selbstmord durch Erhängen an einem Baume zu verüben versuchte, zwei weitere Personen wegen Ausschreitungen und tätlichen Widerstandes gegen die Polizei, sodann vier Personen wegen Diebstahl, je eine wegen gefährlicher Bedrohung bzw. wegen Überredung einer Militärperson zur Fahnenflucht und zwei Personen zwecks Feststellung der Identität. Drei aus dem Spital zum Guten Hirten entflohene Patientinnen wurden durch die Polizei aufgegriffen und wieder zurücktransportiert. * *

Worte sagen nichts —
die Tat allein beweist alles!
Spendet für die Deutsche Nothilfe!

Entgegennahme auf den deutschen Banken in Bromberg. Konto: „Deutsche Nothilfe“ oder Geschäftsstelle Bromberg, ul. 20 stycznia Nr. 2, Zimmer 12.



---

‡ **Berent** (Kościerzyna), 16. Juli. **Ermordet wurde in ihrem Schlafzimmer durch eingedrungene Einbrecher Frau Eva Kolalek in Szczodrowo hiesigen Kreises. Die Täter haben vier Schüsse auf sie abgegeben und sind dann entflohen. Energische polizeiliche Recherchen sind im Gange.**

tz **Konitz** (Chojnice), 16. Juli. Der Verband der Deutschen Katholiken (Bezirk Pommerellen) feierte am gestrigen Sonntag sein Jugendfest in Wilhelminenhöhe. Nach einem feierlichen Hochamt fand mittags ein gemeinsames Mittagessen statt, an dem zirka 300 Personen teilnahmen. Gegen 3 Uhr begannen die Vorführungen. Nach einem Prolog und einem Massenchor hielt Ortsgruppenvorsitzender Komischke eine kurze Begrüßungsansprache. Die Festrede hielt Pfarrer Kallas, und nach einem gemeinsamen Gesange trugen die einzelnen Ortsgruppen ihre Lieder vor. Graudenz errang dabei 24 Punkte, Dirschau 22 Punkte. Da beide außer Konkurrenz sangen, erhielt Konitz mit 21 Punkten den ersten Preis, Neukirch mit 20 Punkten den zweiten und Lichnau mit 18 den dritten Preis. Unter Vorantritt der Musik ging es dann zum Sportplatz, wo beim Stafettenlauf sich die Ortsgruppe Konitz den ersten und Görsdorf den zweiten Preis holten. Sämtliche Ortsgruppen, auch die jüngsten, führten dann hübsche Volkstänze vor und anschließend fanden Fußball-Blitzturniere statt, bei denen Dirschau den Sieg davon trug. Dann trat in Wilhelminenhöhe der Tanz in seine Rechte, der alle noch lange zusammen hielt. Schieß- und Würfelbuden u. a. Belustigungen und die Feuerwehrkapelle sorgten den ganzen Tag über für Abwechselung, so daß allen die Zeit nur zu schnell verflog.

Unbekannte Täter brachen in die Scheune des Gutsbesitzers Ambrosius Janowitz in Osterwik ein und stahlen drei Geschirre und einen Mantel im Werte von 200,00 Złoty. — Ein Junge stahl dem Landwirt Strojek drei Zentner Heu. — Ein Zentner Schweinefleisch wurde A. Lemańczyk in Konitz gestohlen und 20 Kilo Viehfutter B. Ryngwelski aus Konitz. — Eine Fuhre Erbsen entwendete der Landwirt Karl Giersz vom Felde des Anton Wosiński in Lutomie. — 11 Enten wurden einem Besitzer Jankowski aus der Försterei Juncza entwendet und dem Kaufmann Georg Tuchler aus Konitz ein Schwungrad und verschiedene andere Teile einer Dreschmaschine.

Fahrräder büßten infolge Diebstahls ein Fr. Schulz aus Konarzyn, Moszyński aus Konitz und R. Piątkowski aus Konitz und ein Hamerski aus Posen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. Juli. Der letzte Jahrmarkt stand unter dem Zeichen der schweren Wirtschaftsnöte. Milchkühe kosteten 80—180 Złoty, Jungvieh 40—120 Złoty, Kälber 8—12 Złoty. Für Arbeitspferde zahlte man 80—120 Złoty, für besseres Material bis 250 Złoty, für Fohlen 30—60 Zoty. Der Markt war allgemein schwach belebt.

Während des letzten Gewitters wurde der 9 Jahre alte Stanisław Lewalski vom Blitz erschlagen, als er während des Gewitters Vieh nach Hause trieb. Der Blitz traf den Kopf den Kindes, versengte die Haare und teilweise das Hemd und die Hose. Ins Krankenhaus gebracht, konnte nur der Tod festgestellt werden.

Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ist der Sträfling Henryk Dudulski ausgebrochen. Er hatte in seiner Zelle den Kachelofen auseinander genommen und gelangte dann durch die Ofentür auf den Korridor. Von hier begab er sich auf den Dachboden und ließ sich am Blitzableiter auf die Erde herab.

* **Schwetz** (Świecie), 16. Juli. **Eine schreckliche Bluttat trug sich während der Getreideernte bei dem Landwirt Wiśniewski in Wielki Komorsk hiesigen Kreises zu. Der Arbeiter Ludwik Flisek stieß während eines Streites seinem Kollegen Paweł Szado-Borzyszkowski eine Sense in den Unterleib. Der aus Warlubien schleunigst geholte Arzt leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe, konnte aber nicht verhüten, daß er nach etwa vier Stunden seinen Geist aufgab, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Täter flüchtete und bedrohte seine Verfolger gleichfalls mit der Sense. Fl. ist 1909 geboren, 1,70 Meter groß, untersetzt, hat ein schmächtiges Gesicht und schwarzen Bartwuchs. Er war mit schwarzer Hose mit Gürtelriemen sowie grauer Bluse bekleidet. Die Polizei fahndet nach ihm.**

w **Soldau** (Działdowo), 16. Juli. Ein Blitzschlag tötete am Freitag eine Milchkuh des Parzellenbesitzers Pokojski in Mała Turza hiesigen Kreises.

Dem Besitzer Spejna in Neuhof (Nowydwór) hiesigen Kreises wurden nachts aus der Scheune 15 Zentner Teer und zwei neue Sensen gestohlen. Obwohl zwei Töchter in der Scheune schliefen, haben sie die Diebe nicht gehört. — Dem Besitzer Wysilic in Murawken wurde nachts vom Hofe eine Saategge gestohlen. — Dem Besitzer Ladda in Murawken wurde in der letzten Nacht ein Herrenfahrrad gestohlen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 16. Juli. Ein Schadenfeuer brach im Dorfe Wordel hiesigen Kreises aus, wodurch ein Viehstall des Besitzers Przybisz in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Der Viehbestand konnte bis auf mehrere Stück Federvieh gerettet werden. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zwei Söhne des P. erhebliche Brandwunden an den Händen. Infolge der Windstille und des einsetzenden Regens konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Die Ortsgruppe des Landbund Weichselgau feierte kürzlich ihr diesjähriges Sommerfest, das sich eines regen Besuches erfreute. Den Höhepunkt des Festes bildeten die Vorstellungen der Hohensteiner Handpuppenspiele im Majewskischen Saale. Nach einer vorangehenden Kindervorstellung folgte die Abendvorstellung für Erwachsene, worauf der Tanz in seine Rechte trat und Alt und Jung noch mehrere Stunden gemütlich beisammen hielt.

Polen und das Auslandspolentum.

Allpolnische Ausstellung in Warschau.

Am 1. August wird in Warschau eine Ausstellung eröffnet, die unter dem Thema „Polen und das Auslandspolentum“ einen Gesamtüberblick über das gesamte polnische, kulturelle, wirtschaftliche und geistige Leben geben soll. In Warschau werden Zehntausende von Auslandspolen erwartet. Die polnische Presse aller Richtungen und Schattierungen befaßt sich eingehend mit der bevorstehenden großen Veranstaltung; sie veröffentlicht von Zeit zu Zeit größere Artikel über die Ausstellung und ihre Bedeutung.

Die Aufgabe dieser Ausstellung liegt darin, die wichtigsten Momente der geschichtlichen Entwicklung Polen darzulegen, die kulturelle und wirtschaftliche Expansion der Auslandspolen aufzuweisen. Den Auslandspolen, die hierherkommen werden, soll dagegen die Entwicklung des Polnischen Staates und in aller seiner geistigen und wirtschaftlichen Kräfte seit der Neuentstehung kundgetan und dem Auslandspolentum bewiesen werden, welch eine Rolle heute der Polnische Staat in der Welt spielt.

Der Ausstellungsplan umfaßt drei Hauptteile. Der erste Hauptteil soll eine Darstellung der polnischen Kultur und Zivilisation und deren Ausstrahlungen nach außen hin geben. In diesem Teil sollen u. a. Kunst und Wissenschaft und polnischer Erfindergeist ihr Denkmal finden. Der zweite Hauptteil der Ausstellung steht unter dem Motto: Polen als Faktor des wirtschaftlichen Zusammenlebens der Völker, der dritte Hauptteil endlich soll das Leben, die Arbeit und die Errungenschaften des Polentums im Inlande und die Arbeit und die Entwicklung des Polentums im Auslande versinnbildlichen.

Freie Stadt Danzig.

5000 Besucher auf dem Zoppoter Rennplatz.

Die ersten Sommerrennen des Danziger Reitervereins auf seiner Rennbahn bei Zoppot standen unter einem günstigen Stern. Das warme Wetter, der blaue Himmel, die starke Beteiligung ostpreußischer und pommerscher Pferde und nicht zuletzt auch die Beteiligung aus Polen hatten es bewirkt, daß der Rennplatz von über 5000 Besuchern gefüllt wurde. Die ostpreußischen Pferde brachten es zu 3 Siegen, das Gestüt Praust war 2 mal erfolgreich. Einmal erfolgreich war der Stall Torak aus Pommern. In dem ersten Rennen — Preis v on Altmünsterberg — gewann der SS Sturm der Stand. III. Danzig. Der Stall von Gramatzki gewann den Preis der Ostsee mit Schwarzer Adler. Im Hürdenrennen um den Preis der Ostsee, Rosenthal Porzellan A.-G. endeten A. v. Gramatzkis Lorval und A. Justs Tarnschild im toten Rennen. Der Stall Just gewann auch das Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen durch Marburg. Gestüt Praust gewann im Kosmarennen durch Perlenkette und im Großen Preis von Zoppot durch Protest. Der pommersche Stall Torak gewann den Preis des Hauses Stumpf durch Parademarsch. Die Quoten hielten sich in geringen Grenzen, lediglich im Großen Preis von Zoppot fiel diese mit 58 : 10 etwas höher aus. Die polnischen Pferde und Reiter vermochten sich nicht durchzusetzen. Im Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen waren 9 Pferde am Ablauf aber nur 4 vermochten vorschriftsmäßig die Ziellinie zu passieren. Don Ricardo mußte wegen Fesselbruches angehalten und dann erschossen werden. Alles in allem war der erste Sommerrentag ein großer Erfolg, der dem Danziger Reiterverein auch sehr zu wünschen war, da ihm bei den Frühjahrsrennen das Wetter übel mitspielte.

Einsturz des Oppelner Rathausturmes.

Oppeln, 16. Juli. Mit gewaltigem Getöse ist am Sonntag kurz nach 9 Uhr abends das Oppelner Wahrzeichen, der 56 Meter hohe Rathausturm, zusammengestürzt. Das Mauerwerk bedeckt weithin die Ringstraße.

Ein amtlicher Bericht besagt: Bei den seit Wochen betriebenen Erneuerungsarbeiten an der Westseite des Rathauses, wobei auch einige Stellen des Turmes freigelegt wurden, zeigten sich zunächst nur zwei alte, zur Ruhe gekommene Risse, die zu Befürchtungen keinen Anlaß gaben und ständig beobachtet wurden. Erst am Freitag gegen Mittag, in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag nachmittag bildeten sich plötzlich neue Risse im Mauerwerk in etwa 6—8 Meter Höhe über dem Erdboden. Trotz sofort eingeleiteter umfangreicher Abstützungsmaßnahmen stürzte der Turm am Sonntag gegen 21 Uhr in sich zusammen. Die dort beschäftigten Handwerker konnten im letzten Augenblick auf Warnung ihre Arbeitsstätten rechtzeitig verlassen, so daß niemand zu Schaden kam. Über Ursache und Schuldfrage wird eine Untersuchungskommission zu befinden haben, die am Montag ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Zurzeit kann von einem Verschulden nicht gesprochen werden.

Gauführertagung in Berlin.

Berlin, 16. Juli. (PAT) In Gegenwart des Reichskanzlers Adolf Hitler, des stellvertretenden Führers Rudolf Heß, des Reichsbauernführers Darré und vieler höherer Führer der Nationalsozialistischen Partei fand in Berlin eine Gauführer-Besprechung statt. Nach amtlichen Informationen bestand das Thema der Erörterungen in den Fragen der Agrarpolitik und in Organisationsfragen. Es ist anzunehmen, daß im Rahmen dieser Erörterungen die Frage der Reorganisation der SA besprochen wurde, deren Urlaub bekanntlich am 1. August zu Ende geht.

*

Neuer deutscher Gesandter in Lettland.

O. E. Nach einer Meldung des „Memeler Dampfboots" geht der Referent für Rechtsfragen und baltische Staaten in der Ostabteilung des Auswärtigen Amts Vortragender Legationsrat von Schack als deutscher Gesandter nach Riga. Der bisherige deutsche Gesandte in Lettland Dr. Martius wird im Auswärtigen Amt das Referat für Schiffahrtsfragen übernehmen. Vortragender Legationsrat von Schack gilt als einer der besten Kenner der baltischen Staaten.

Der Referent für Ostfragen in der Presseabteilung des Auswärtigen Amts Legationsrat von Saucken ist zum deutschen Generalkonsul in Memel ernannt worden. Das Ostreferat in der Presseabteilung übernimmt Konsul Schönberg, der früher als deutscher Geschäftsträger in Kowno fungiert hatte. Legationsrat von Saucken ist durch seine diplomatische Tätigkeit in der Sowjetunion und als langjähriger Referent für Ostfragen in der Presseabteilung der Reichsregierung in sämtlichen Fragen der östlichen Politik und Wirtschaft bewandert.

Die Bibel

im Wandel der Geschichte.

Das Jahr 1934 ist ein Bibeljubiläumsjahr. Es sind 400 Jahre vergangen, seit D. Martin Luther die Übersetzung des Alten und Neuen Testamentes in die deutsche Sprache vollendete. 1534 erschienen die ersten Exemplare der deutschen Lutherbibel, wie sie seitdem in Millionen von Exemplaren im gesamten deutschen Sprachgebiet verbreitet worden sind. Im Hinblick auf dieses Jubiläum dürfte es von Interesse sein, Einzelheiten über die Entstehungsgeschichte der Bibel und über den Werdegang des Bibelbuches zu erfahren.

In der alten Zeit wurden alle Bücher abgeschrieben; das war die einzige Möglichkeit der Buchverbreitung. So sind die meisten Autoren des Altertums recht bescheiden auf die Gegenwart gekommen. Die älteste vollständige Homer-Handschrift stammt z. B. aus dem 13. Jahrhundert; und alles, was man heute von den Werken des großen griechischen Dramatikers Sophokles weiß, geht auf eine Handschrift aus dem 8. oder 9. Jahrhundert zurück. Nur beim Koran, der Heiligen Schrift der Mohammedaner, stehen die Dinge günstiger, sowohl der Zahl wie der Genauigkeit der Überlieferung nach.

Ganz überraschend reichhaltig ist die Bibelüberlieferung: Tausende von Handschriften sind erhalten. Schon in frühester christlicher Zeit war die Bibel das meist verbreitete Buch. Dennoch ist es keine einfache Aufgabe, den Text der Bibel so genau festzustellen, daß man sich darauf verlassen kann. Geschlechter von Gelehrten haben sich darum bemüht, und zwar schon in frühester Zeit, bereits im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Marcion, der sich 144 von der römischen Gemeinde trennte, verwarf das Alte Testament ganz und schuf für seine Anhänger eine neue Heilige Schrift, die im wesentlichen das Lukas-Evangelium und 10 Paulusbriefe enthielt. Und er fand auch innerhalb der Kirche, die ihn ablehnte, Nachfolger.

Marcions Weg wurde jedoch nicht weiter gegangen. Da nahmen kirchliche Gelehrte die Festlegung des Bibeltextes in Angriff. Das war nötig. Jede Abschrift ist eine neue Fehlerquelle, infolgedessen war der überlieferte Bibeltext zusehends verwildert. Schreibfehler oder — da nach der Gewohnheit des Altertums der Text schreibenden Sklaven diktiert wurde — auch Lese- und Hörfehler machten manche Stellen unverständlich. Darüber grübelte dann später ein sorgfältiger Abschreiber, ohne doch immer den richtigen Sinn zu treffen. — Als das Christentum zur Zeit Konstantins Staatsreligion geworden war, haben die Kaiser für Beschaffung guter Bibeln gesorgt. Der bekannte Codex Sinaiticus und der größte Schatz der päpstlichen Bibliothek in Rom, der Codex Vaticanus — vielleicht die beste erhaltene Handschrift des Neuen Testaments — gehören möglicherweise in diesen Zusammenhang. In der katholischen Kirche spielte der griechische Urtext des Neuen Testaments nicht mehr die erste Rolle, sondern die lateinische Übersetzung, die auf Hieronymus zurückgeführt wird, die sogenannte Vulgata. Diese lateinische Bibel ist auch das erste Buch, das gedruckt wurde: Gutenbergs berühmte 42zeilige Bibel aus den Jahren 1452—56. Es ist dagegen ein beschämendes Zeichen für die kirchliche Gelehrsamkeit, daß der Druck des griechischen Neuen Testaments bis in die Zeit der Reformation auf sich warten ließ. Franz Ximones de Cishoros war Kardinal und Erzbischof von Toledo. Man nannte ihn „den Kardinal mit den Einkünften eines Königs und den Bedürfnissen eines Mönches". Seine reichen Mittel setzte er ein und ließ von den Gelehrten der Universität Alcala, die er selbst gegründet hatte, eine wissenschaftliche Bibelausgabe herstellen. Das Alte Testament enthält die lateinische Vulgata, hebräischen und griechischen, dazu noch chaldäischen Text; im Neuen Testament stehen sich die Vulgata und der griechische Text gegenüber. Die ungeheuere Summe von 50 000 Dukaten wurde für die Herstellung der 600 Exemplare der Ausgabe („Complutensis", so heißt sie in der Sprache der Wissenschaft) verausgabt. 1517 war das Werk vollendet; doch ließ die päpstliche Genehmigung für die Verbreitung bis 1520 auf sich warten. — Inzwischen hatte der Baseler Buchdrucker Froben den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, Dosiderius Erasnus von Rotterdam, mit der Herausgabe eines griechischen Neuen Testaments beauftragt, die schon 1516 fertiggestellt war. Das Buch ist leider kein Ruhmestitel für deutsche Gelehrsamkeit und Gründlichkeit! Erasmus hat sich von Baseler Klöstern einige junge, gut lesbare Handschriften geborgt und mit wenigen Verbesserungen aus seiner Feder in die Druckerei gegeben. Ein kleines Pech war es, daß in der Handschrift, die er für die Offenbarung des Johannes benutzte, der Schluß fehlte. Dem eitlen Humanisten machte das fast gar nichts; er übersetzte aus dem Lateinischen ins Griechische, leistete sich auch Fehler dabei, die einem Obertertianer von heute das fassungslose Kopfschütteln seines Lehrers einbringen würde. Dennoch aber versicherte er, daß er die ältesten Handschriften benutzt habe! Es war ein großer Schade, daß der Text der Spanier so gut wie unbekannt blieb, dagegen der des Erasmus sich in vielen Nachdrucken durchsetzte. Auch Luther hat ihn benutzt. Von den Nachfolgern sind besonders zu nennen: Stephanus in Paris, auf den die Einteilung zurückgeht; Theodor Beza, Calvins Freund und Nachfolger in Genf, die Buchdruckerfamilie der Elzevier in Leyden, die zuerst den Text druckten, der bis ins 19. Jahrhundert vorherrschend blieb.

Bei den verschiedenen Versuchen der Textbesserung spielen deutsche Gelehrte eine vorherrschende Rolle. Wir nennen den Württemberger Johann Albrecht Bengel, Johann Jakob Wettstein und den Jenenser Professor Griesbach. Doch erst das 19. Jahrhundert brachte die großen Fortschritte, die sich vor allem an den Namen des Leipziger Professors Constantin von Tischendorf knüpfen. Auf immer neuen Reisen hat er mit Findigkeit und Glück eine große Zahl wertvoller Handschriften entdeckt und erforscht. Der Ertrag seines Lebens ist eine große Ausgabe des griechischen Neuen Testamentes, die heute noch unentbehrlich ist, wenn auch inzwischen fast zwei Menschenalter vergingen. — Tischendorfs Arbeit wurde weiter geführt durch Caspar René Gregory, einem Amerikaner von Geburt, der aber mit Leib und Seele zum Deutschen wurde und am 3. April 1917 als 70jähriger Kriegsfreiwilliger den Heldentod starb. Zwei Engländer müssen genannt werden, B. F. Wostcott und F. J. A. Hort, die es verstanden haben, die Fülle der Verschiedenheiten ziemlich übersichtlich zu gruppieren. Die letzte große Arbeit auf dem Gebiete des Neuen Testamentes stammt von den Berliner Pfarrer und Professor Hermann Freiherr von Soden. Eine reiche Dame, Fräulein Elise Koenigs, hat die großen Geldmittel zur Verfügung gestellt, damit das ganze Material erneut durchgearbeitet werden konnte; eine große Zahl junger Gelehrter hat mitgeholfen. So ist ein Werk entstanden, das eine reiche Fundgrube für die Weiterarbeit darstellt, wenn auch das gesteckte Ziel noch nicht erreicht werden konnte. Die Arbeit geht unentwegt weiter. Es ist eine stille, entsagungsvolle Mühe.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. S. Selbstverständlich haben die Erben des betreffenden Schuldners nicht das Recht, die Zahlung abzulehnen. Die Schuld wird mit 15 Prozent aufgewertet, und Zinsen können von 1930 an nachgefordert werden, und zwar zu dem Zinsfuß, der bei der Hergabe des Darlehens verabredet worden ist. Wenn die Schuld der 3000 Mark aus dem ersten Halbjahr 1915 stammt, so können an Kapital 499,95 Złoty gefordert werden; stammt die Forderung aus der zweiten Hälfte des Jahres 1915, so beträgt das Kapital, das die Erben zu fordern berechtigt sind, 489,12 Złoty. Und dazu die Zinsen seit 1930 zu dem im Schuldschein bezeichneten Zinsfuß. Die Schuld und die Zinsen können gleich eingeklagt werden. Deutsche Reichsanhörige haben vor den hiesigen Gerichten dieselben Rechte wie polnische Staatsangehörige. Natürlich müssen die Gläubiger die Erben des Schuldners genau angeben und müssen sich durch einen Rechtsanwalt hier vertreten lassen.

Ludwig B. in G. Ein Tarif für Vermittlungsgebühren besteht nicht; die Frage kann nur danach entschieden werden, was bei solchen Geschäften zu fordern resp. zu zahlen üblich ist, wenn zwischen Ihnen und dem Vermittler ein fester Satz nicht vereinbart worden ist. Sie brauchen den Vermittler nur dann zu entlohnen, wenn seine Bemühungen für Sie praktischen Erfolg gehabt haben.

„Alexander". Sie können die Schenkung widerrufen, wenn der Beschenkte sich Ihnen gegenüber in grober Weise undankbar erwiesen hat. Aber der Widerruf kann nur im Laufe eines Jahres erfolgen von dem Zeitpunkt an, an dem Sie von der groben Undankbarkeit des Beschenkten Kenntnis erhalten haben. Wenn Sie dem Beschenkten die Undankbarkeit verziehen haben, können Sie die Schenkung nicht widerrufen.

A. B. Y. Die Verpflichtung zur Erteilung und die Annahme eines Gelddarlehens über 250 Złoty müssen, wie das neue Gesetzbuch der Schuldverhältnisse bestimmt, schriftlich bestätigt werden. Aber wenn sie nicht schriftlich bestätigt werden, so sind sie noch nicht ungiltig; das gesetzliche Verlangen der Schriftlichkeit hat nur die Bedeutung, daß im Streitfalle der Zeugenbeweis ohne Einverständnis beider Parteien unzulässig ist. Ungiltig sind nur Abmachungen zwischen den Parteien, für die die Schriftlichkeit gesetzlich gefordert wird unter gleichzeitiger Androhung der Ungiltigkeit.

Streifzüge durch Bromberg vor hundert Jahren.

Eine lokalhistorische Plauderei.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wie es um die Zufuhrwege zur Stadt bestellt war, geht daraus hervor, daß es nur eine einzige, einigermaßen mögliche Chaussee gab; das war die Provinzialchaussee Nakel—Wongrowitz—Posen. Die erste Bahnlinie und der Bromberger Bahnhof sind erst im Jahre 1851 erbaut worden. 1888 wurde in Bromberg die Pferdebahn eingeführt, die anfangs vom Bahnhof bis zum Kornmarkt führte.

War eingangs schon vom Pranger die Rede, so muß noch hinzugefügt werden, daß dieser sich ebenfalls am Marktplatz befand. Dem Verurteilten wurde eine Tafel mit einer Aufschrift umgehängt, aus welcher der Anlaß zur Strafe ersichtlich war. Hinrichtungen fanden hier noch bis zum Jahre 1815 statt und zwar stand der Galgen auf dem sogenannten Galgenberg. Diesen Namen führte die Hinrichtungsstätte bis zum Jahre 1835 und wurde dann erst in „Prinzenhöhe" umgewandelt.

Bankgeschäfte gab es zu damaliger Zeit noch nicht. Erst seit 1852 wurde an der hiesigen Regierungs-Hauptkasse eine Bankbuchhalterei angelegt, die befugt war, gegen Waren wie Getreide, Öl und Häute Darlehen zu vergeben. Diese Darlehen wurden allerdings nur auf drei Monate gewährt. —

Eine Feuerwehr mit moderner Ausstattung, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Brach des Nachts Feuer aus, so wurde ins Horn geblasen; in dem Bezirk aber, in dem sich die Brandstelle befand, gebrauchte man Knarren, um sich so schneller über die betreffende Feuerstätte orientieren zu können! Auf jeden Alarm hin hatten sich die Bürger des betreffenden Bezirkes an der Brandstelle einzufinden und beim Löschen zu helfen.

Für Kunst und Wissenschaft zeigte man lebhaftes Interesse. So gab es eine Liedertafel und ein Theater, das man im Winter allerdings nur selten besuchen konnte.

Noch ein Wort über die Altstadt! Da ist vor allem der Marktplatz zu nennen. Noch bis zum Jahre 1834 stand in der Mitte das Rathaus mit dem Ratskeller oder der „Stadtkneipe"! Das Rathaus war allerdings schon recht alt und verwittert und drohte jeden Tag einzustürzen! Da heißt es z. B. schon in einem Dekret König Wladislaus IV. aus dem Jahre 1634: da das Rathaus und der mit größtem Aufwande errichtete Turm täglich dem Einsturz droht, so soll die Stadt Bromberg das alleinige Recht haben, in ihrem Ratskeller Wein und andere Flüssigkeiten zum Genuß der Bürger und Fremden zu verschänken; jeder Privatmann, welcher der Stadt darin Konkurrenz zu machen wagt, soll mit einer Geldstrafe von 1000 Talern und der Einziehung der Getränke bestraft werden." — Der Ertrag des Ratskellerschankes wurde für die Instandhaltung des Rathauses bestimmt.

Über den Marktplatz berichtet im Jahre 1793 der Hofgerichtsrat Carl Hölsche in einer Beschreibung der Brahestadt:

„Der Markt ist ein großes Viereck von 250 Fuß Länge und Breite und die daran stehenden Gebäude sind in ziemlichem Stande, obgleich die wenigsten neu sind. Auf der Mitte des Marktplatzes steht ein altes Rathaus mit Turm, welches dem Einsturz droht — und um selbiges einige kleine unansehnliche Häuser oder Buden, an der einen Seite aber ist eine neue Hauptwache gebaut. Wenn alle diese Häuser wären weggeschafft worden, würde es ein großer, schöner regulärer Marktplatz geworden sein, dergleichen ein Ort wie Bromberg nicht leicht aufzuweisen hat . . ."

Im Jahre 1834 wurde das Rathaus abgebrochen und an Stelle dessen später das Denkmal Friedrich des Großen gesetzt. Mit dem Rathaus verschwand auch der Ratskeller und die alten Magazine, die vorher an die Bürger vermietet wurden, sowie das Stadtgefängnis, das in den unterirdischen Gewölben seinen Platz hatte.

An der Westseite des Marktes lag das Jesuitenkollegium, das nach Aussagen der damaligen Bromberger „wohl das schönste von allen Bauten gewesen wäre, wenn es nur ordentlich gereinigt und abgeputzt worden wäre!" Aber dafür schien man damals nur wenig Interesse zu zeigen!

An der Ecke, in der Gegend der Pfarrkirche, stand überhaupt kein Haus. Dagegen zog sich ein Sumpf bis zur nahen Brahe hinunter. Auf der entgegengesetzten Seite stand ein Wirtshaus (heute das Haus Nr. 19!), in dem der Lage nach auch der polnische Dr. Faust — „Pan Twardowski" eingekehrt sein soll.

Parallel zum Altmarkt führte die Langgasse, die das „Posener Tor" im Westen mit dem „Kujawischen Tor" im Osten verband. Auch in dieser Straße, der heutigen Friedrichstraße (Dluga) gab es um das Jahr 1800 herum nur wenige Häuser. Dagegen gab es allerorts in der Stadt große und schöne Gärten, wie man sie auch auf alten Ansichten von Bromberg noch überall sehen kann.

Wie anders ist die Brahestadt heute . . .! Welche Entwicklung hat Bromberg von jenem Städtchen aufblühen lassen bis zu dem regen Ort, den es bei Kriegsausbruch darstellte, bis zu der „Großstadt" von heute, auf deren Einwohnerzahl von über 100 000 Personen man so stolz verweist.

Hitler und die Reichswehr.

Ein Gespräch zwischen zwei ehemaligen Schulfreunden.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Gespräch fand auf dem Bahnhofe in Dirschau vor dem deutschen Transitzuge statt, wo eine zufällige Begegnung ehemaliger Schul- und Spielkameraden erfolgte, welche sich seit vielen Jahren nicht gesehen hatten. Der eine von ihnen — heute — Oberstleutnant des deutschen Generalstabes, der andere ein polnischer Publizist, der unseres Wissens sich gern in nationalen Fragen ergeht und das Problem des polnisch-deutschen Verhältnisses mit Vorliebe zu bearbeiten pflegt. Es ist der in unserer engeren Heimat bekannte A. Schedlin-Czarliński, der — nolens volens — oft eine etwas jähzornige Feder führt, der sich gern ereifert und uns manchen Anlaß zur Entgegnung gegeben hat. Dieser Publizist der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny"-Atmosphäre hatte also ein Gespräch über das für ihn anscheinend „aktuelle" Thema: Hitler und die Reichswehr und dann dieses Gespräch im **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** wiedergegeben.

A. Schedlin-Czarliński erzählt: „Auf dem Bahnhofe in Dirschau stand der deutsche Transit-Eisenbahnzug. Aus den Waggonfenstern schauten Gesichter von Soldaten der beruflichen Armee heraus, der Armee, für welche außer dem Soldatenberufe, kein sogenannter Zivilberuf existiert: der Reichswehr. Kantige, doch heitere, lächelnde Gesichter. Noch vor einem Jahre blickten sie auf der Durchfahrt durch das polnische Pommerellen nach Ostpreußen düster auf die polnischen Aufschriften und Uniformen. Heute hat ihr Blick die trotzige Farbe des Stahls verloren. Es ist bekannt — **Hitler hat befohlen. Und niemand kann so gehorchen wie . . . der deutsche Soldat.**

„Indem ich an dem Zuge vorbeigehe, höre ich eine aus einem Abteil erster Klasse mich rufende Stimme. Durch das Fenster beugt sich **ein Oberstleutnant des deutschen Generalstabes** heraus. Ich blicke in ein lange nicht gesehenes, doch nur sehr tief ins Gedächtnis eingeprägtes Gesicht. **Das ist doch Heinz, der Nachbarssohn aus meinen Kinderjahren,** der Gefährte auf geheimen Lügen nach den Obstgärten unserer Väter, das große „Bleichgesicht" von den Spielen à la Karl May, in denen mir die Rolle des „rothäutigen Bruders" zufiel, der Mitschüler auf der Schulbank, der Genosse bei den ersten Tanzlektionen und **der Kamerad in den Schützengräben des Weltkrieges.**

„Mein Gott, wir haben uns lange nicht gesehen!" — rief Heinz B.

„Wie konnte ich „das große Bleichgesicht" sehen, wenn uns weite Prärien von einander trennten?"

„Mein roter Bruder weiß doch, **daß unsere kriegerischen Tomahawks vergraben wurden.** Es steht dir daher nicht an, auf meinen Skalp zu bestehen, sondern es geziemt sich, daß wir unsere Begegnung durch das Rauchen einer Friedenspfeife ehren, bevor der feurige Mustang mich von deinem Wigwam weit weg entführen wird.

Nachdem wir die Friedenspfeife in Gestalt ausgezeichneter Zigarren angezündet haben, frage ich unvermittelt:

„Sage mir aufrichtig, wie ist euer, d. h. **der Reichswehr Verhältnis zu Hitler?**

„Unser Verhältnis zu Hitler? — antwortet er: „Ebenso **wie das Verhältnis der Wehrmacht zum Regierungschef** und außerdem insofern ein tieferes, als er der Führer, der Erretter Deutschlands aus den Tiefen des Pessimismus und der Apathie ist."

„Betrachtet ihr ihn noch als solchen? Nach den blutigen Ereignissen des 1. Juli? (Ein kleiner Irrtum Herr Czarliński! D. R.)

— **Freilich, vielleicht noch mehr als je.** Aber ich verstehe, warum du fragst. Ihr seid unter dem Eindrucke des Widerspruchs zwischen unseren offiziellen Kommuniqués und der Flut von Klatsch, der von den marxistischen und jüdischen Emigranten verbreitet wird, welchen es vorkommt, daß ihre Stunde gekommen sei. Diese sind in einem Irrtum befangen. Aber warum fragst du speziell über die Reichswehr?

„Weil man von euch als der „großen Unbekannten" erzählt, welche ihr entscheidendes und das gewichtigste Wort erst sprechen werde. Man erzählt, daß nach dem Fall der braunen Armee **die Gewalt in euren Händen ruhe,** daß eure Sympathien auf der Seite **der erwachenden altpreußisch-junkerlichen oder sogar monarchistischen Reaktion** seien, ja, man erzählt sogar, daß der angebliche Urlaub Hitlers an Bord des Panzerschiffs „Deutschland" in Gesellschaft der Vertreter der Generalität nichts anderes sei als ein verborgener Arrest."

„— Das ist Klatsch, voll innerer Widersprüche. Wenn Hitler durch die sogenannte Reaktion bedroht wäre, hätte er sich doch mit Leichtigkeit auf den radikalen Flügel seiner braunen Armee stützen können, welcher Flügel ihm ins Feuer gefolgt haben würde. **Wenn er nicht geschwankt und diese braune Armee entwaffnet hat,** ist dies wiederum der beste Beweis, daß er von umstürzlerischen Kräften nicht bedroht ist."

„Überhaupt begeht das Ausland bei der Beurteilung Hitlers — meiner Ansicht nach — **den Fehler, daß es ihm die Abhängigkeit von diesen oder jenen Strömungen,** sei es von radikal-sozialistischen, sei es wiederum von reaktionär-konservativen **des eigenen Lagers andichtet.** Hitler aber trägt keinen von irgendeiner Seite wirkenden Kräften Rechnung. Wenn er dies in irgendeiner Situation täte, **würde er nicht nur das Vertrauen der Nation, sondern den eigenen Glauben an seine Sendung verlieren.** Als er die kommunisierenden Rebellen erschießen ließ, deutete man dies im Auslande **als Nachgiebigkeit gegenüber den agrarischen und schwerindustriellen Kreisen.** Wenn er jetzt Maßnahmen ergriffen hat, die diesen letzteren mißfallen und **dem Wirtschaftsführer Keßler die Demission gab,** weil er zu ihm das Vertrauen verloren hat, könnte man mit gleichem Rechte sagen „daß er **jenen Erschossenen gegenüber nachgiebig sei.** Wir aber hegen den Glauben, daß Hitler nicht deswegen die alten Parteien zerschlagen hat, um **neue ephemere Gefüge von ständischen Interessen und Egoismen** zu Worte kommen zu lassen, welche eine der größten Errungenschaften der Revolution, **die nationale Gemeinschaft sprengen würden.**

„Hat die drakonische Erstickung der Rebellion nicht den Grundsatz von der „Volksgemeinschaft" untergraben und hat sie nicht eine Atmosphäre der Angst und des Mißtrauens hervorgerufen? — frage ich skeptisch."

„Nur bei denjenigen, welche ein unreines Gewissen haben" antwortet mit Überzeugung der Oberstleutnant. „Es gibt solcher einige Hundert, mögen ihrer auch Tausende sein. Was bedeutet das gegenüber siebzig Millionen? Aber die übrige Nation weiß und ist sich darüber klar, daß **einige zehn Salven einer Exekutionsabteilung vielleicht den Verguß eines Meeres von Blut und die Versenkung des Staates in den Abgrund eines brudermörderischen Bürgerkrieges verhütet haben".**

Man sagt aber, daß die blutige Münchener Abrechnung der nationalsozialistischen Idee selbst einen Stoß versetzt hätte?"

„Das ist aber eine irrige Argumentation, denn sie identifiziert die braune Armee oder sogar den Stab der SA mit der nationalsozialistischen Idee. Hitler ist nicht bloß Führer der Sturmabteilungen, sondern des **ganzen deutschen Volkes.** Die Gesamtheit der Deutschen hat **unter dem Zauber der mythischen Erscheinung Hitlers eine innere Revolution** durchgemacht und denkt heute **in nationalsozialistischen Kategorien.** Als Beispiel werde ich anführen, daß, wenn es dieses nicht gegeben hätte, die **Wendung in unserer Orientierung gegenüber Polen** nur an der Oberfläche verblieben sein, und nichts anderes sein würde, als eine trügerische taktisch-diplomatische Maske. **Ich kann aber versichern, daß mit geringen Ausnahmen die freundschaftlichen Gefühle der Deutschen, zumal der Jugend, euch gegenüber, aufrichtig sind.** Das wäre unmöglich, wenn die breitesten Schichten der deutschen Nation nicht durchtränkt wären von der nationalsozialistischen Weltanschauung".

„Und die Reichswehr?"

„Die Reichswehr bildet keine Ausnahme. Wir sind keine Armee von gedungenen Landsknechten, sondern wir fühlen uns als integralen Bestandteil des deutschen Volkes, und sind durch Herz und Blut mit dessen Gefühlen und Aufschwüngen verbunden. Du nanntest die Reichswehr die „große Unbekannte". **Sie war es, solange Hitler im Volke das Selbstbewußtsein und die Zuversicht nicht geweckt hat.** Bis zum 30. Januar 1933 drohte uns die Erstickung in der Atmosphäre des Feilschens und der parlamentarischen Intrigen, wir wehrten uns gegen die Rolle der Schachfigur, die im inneren Kampfe um die Macht von Hand zu Hand gegeben wurde. **Erst die Tat Hitlers hat uns dem geeinten Volke zurückgegeben** und unser Recht wiederhergestellt, die Waffe im Dienste des Staates zu führen, an dessen Würde und Heiligkeit wir wiederum glauben. Hitler hat den deutschen Soldaten mitten in das pulsierende nationale Leben hineingestellt und ihm den ihm gebührenden Anteil am Wiederaufbau des Staates zugewiesen. Der Soldatendienst ist wieder ein Ehrendienst geworden, **ein Symbol des disziplinierten Gemeinschaftswillens** und des Gefühls der Verantwortlichkeit vor der Gesamtheit der Bürger. **Daher ist Hitler unser Führer und das Führerprinzip hat keine glühenderen Anhänger als uns."**

„Du sprichst nur von der Verteidigung" — werfe ich skeptisch ein. „Sollte sich Deutschland ausschließlich zu Defensivzwecken militarisieren?"

„Der Nationalsozialsmus kennt keine andere Aufgabe des Soldaten, als die Verteidigung des Staates. Erinnerst du dich, wie noch vor zwei Jahren die öffentliche Meinung Europas mit der Behauptung alarmiert wurde, daß Hitler Krieg bedeute? Anderthalb Jahre bereits ist Hitler an der Macht und **kein Kanonenschuß ist gefallen. Und er wird nicht fallen. Denn Hitler weiß, was Krieg ist,** er weiß, daß der Krieg nichts aufbaut, sondern alles vernichtet. Der Krieg bedeutet Eroberung, doch erobern kann man nur ein Land, nicht Menschen eines fremden Volkes, denn diese werden immer Fremde innerhalb der Grenzen des Siegers und werden es für seine nationale Blut- und Rasse-Substanz bleiben. Daher ist **die nationalsozialistische Weltanschauung das stärkste Bollwerk gegen den Krieg und der beste Friedenswächter."**

„Das klingt beinahe pazifistisch?"

„Nein. Der Pazifismus leugnet den eigenen Staat. Der Nationalsozialismus dagegen achtet die eigene und fremde nationale Besonderheit und Staatlichkeit."

„Wie ist aber das, was du sagst, z. B. damit in Einklang zu bringen, daß in der **Technischen Hochschule in Braunschweig** weiter Vorlesungen über die sogenannte Wehrwissenschaft von **Prof. Banse** gehalten werden, der in seiner Schrift: „Raum und Volk im Weltkrieg" dem deutschen Heere eine ganz andere Rolle auf dem Gebiete zwischen der Warthe und Oberschlesien im Kriege bestimmt, der seiner Ansicht nach unmittelbar drohe?"

„Professor Banse ist ein Theoretiker und hat nicht den geringsten Einfluß auf die Politik. Übrigens ist sein Buch noch vor der Entstehung des Dritten Reichs, zu der Zeit erschienen, als die antipolnische Propaganda voll im Gange war. Heute kommt die Lösung der polnisch-deutschen Probleme **vermittelst der Methoden Banses und der ehemaligen Imperialisten gar nicht in Betracht."**

„Ich bin kein Politiker, nur Soldat", fuhr er fort. „Doch als Nationalsozialist hege ich den Glauben, daß **das freundschaftliche Zusammenleben des polnischen Volkes und des deutschen Volkes alle strittigen Elemente aus der territorialen Fläche auf ganz andere, deren wir uns heute vielleicht noch nicht bewußt sind, verschieben werde."**

„Du glaubst also, daß **wir nach Ablauf des 10jährigen Paktes** nicht werden die Schwerter vom Rost reinigen müssen?"

„Ich bin überzeugt, daß der Kriegstomahawk weiter in der Erde ruhen und die Friedenspfeife nicht aufhören wird, längs unserer Grenze zu kreisen, welche schon zu „bluten" aufgehört hat."

*

„Interestant" und „aktuell" ist das Thema „Hitler und die Reichswehr" nur für jene Kategorie von Auslandsjournalisten, die Adolf Hitler in seiner großen Reichstagsrede so trefflich zu charakterisieren wußte. Daß auch Schedlin-Czarliński zu ihnen zählt, ist sein Verdienst. Er mag sich diese Tatsache zur Ehre anrechnen oder nicht, es bleibt ihm überlassen. Nicht das, was Schedlin-Czarliński an diesem Thema interessant findet, ist wirklich des Interesses würdig, sondern lediglich die ihm eigentümliche journalistische Aufdringlichkeit, die selbst soweit geht, einen Gespielen aus Kinderjahren, den das Schicksal auf eine andere Ebene gestellt hat, mit einer mehr als politischen Indiskretion zu bestürmen. Das Thema, das dieser polnische Journalist so interessant findet und das ihn in seinen politischen Gedankengängen gegenüber Deutschland bei Tag und Nacht zu quälen scheint, ist für jeden Kenner der deutschen Innenpolitk längst abgetan und unaktuell. Interessant an dieser Unterredung ist lediglich die entschiedene und klare Form, mit welcher der Reichswehroffizier, der Schulkamerad aus früheren Jahren, mit Höflichkeit und Freundlichkeit eine nicht allzu kluge Frage zu beantworten weiß. Und deswegen bringen wir diese Unterhaltung zwischen Schulfreunden.

Die deutschen Parteien des Memelgebiets aufgelöst!

Litauische Mehrheit im Landtag?

O. E. Auf Grund des erst am 12. Juni d. J. verkündeten und in Kraft getretenen Zusatzgesetzes zum litauischen Gesetz zum Schutz von Volk und Staat hat der Gouverneur des Memelgebiets heute die Auflösung der Landwirtschaftspartei, der Sozialistischen Volksgemeinschaft und der sogenannten Saß-Partei verfügt. Es wird erwartet, daß im Zusammenhang damit die Abgeordneten dieser Parteein im Memeler Landtag gemäß den Bestimmungen des Zusatzgesetzes ihre Mandate verlieren werden. Die Abgeordnetenzahl des Memeler Landtags würde dann auf 9—10 zusammenschrumpfen, wodurch die Möglichkeit einer litauischen Mehrheit geschaffen werden würde.

Die Deutsche Regierung hat bereits nach der Verkündung des Zusatzgesetzes durch ihre Botschafter bei den Memelsignatarmächten England, Frankreich, Italien und Japan gegen dieses, dem Memelstatut hohnsprechende Gesetz Einspruch erhoben. Es ist dies bereits die zweite deutsche Demarsche bei den Signatarmächten, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Mächte von Deutschland ständig auf dem laufenden über die Entwicklung im Memelgebiet gehalten worden sind. Die moralische Verantwortung der vier Mächte für die litauische Willkür in Memel wird durch ihr Zaudern noch verstärkt. Deutschland kann mit Recht verlangen, daß die Memelsignatarmächte endlich ihre unverständliche Passivität aufgeben.

Das Ehrenkreuz für zehn Millionen.

Eine Ehrenschuld wird abgetragen

Nach dem Weltkrieg haben alle Nationen, deren Söhne in dem gigantischen Ringen mitgekämpft haben, ihren Kriegsteilnehmern ein Erinnerungszeichens in Form eines Kreuzes oder einer Medaille verliehen. Es ist bezeichnend für den Ungeist des Systems von 1918, daß es nicht möglich war, den Millionen Deutschen, die im Laufe von viereinhalb Jahren mit Blut und Leben das Vaterland beschützt hatten, ein äußeres Erinnerungszeichen zu geben. Erst dem neuen Reich blieb es vorbehalten, diese Ehrenschuld abzutragen. Zwanzig Jahre nach Ausbruch des großen Krieges hat auf Vorschlag der Reichsregierung der Reichspräsident ein Ehrenkreuz für alle Kriegsteilnehmer gestiftet, das über diesen Kreis hinaus auch den Witwen und Eltern Gefallener, an den Folgen von Verwundung oder in Gefangenschaft gestorbener oder verschollener Kriegsteilnehmer verliehen wird.

Ein glückliches Geschick fügt es, daß der Führer aller Deutschen im Weltkriege, der Generalfeldmarschall von Hindenburg, diese Stiftung erläßt. Es ist bekannt, in welch enger Verbundenheit der Reichspräsident zu allen seinen alten Kameraden steht. Deshalb hat er mit besonderer Freude und Genugtuung die Verordnung über das Ehrenkreuz unterzeichnet, das er auch selbst als Erster anlegen wird. Mit diesem Ehrenkreuz für den Weltkrieg wird die alte Tradition, Erinnerungszeichen an Feldzüge zu verleihen, fortgesetzt. Sie führen im allgemeinen die Bezeichnung „Kriegsdenkmünzen" und gehören daher nicht zu den Orden oder Ehrenzeichen, die nur an bestimmte Persönlichkeiten für bestimmte Verdienste gegeben werden. In der Regel hat man nach früheren Kriegen das Metall eroberter Geschütze verwandt, um die eigentlichen Frontkämpfer auszuzeichnen. Für Nichtkombattanten, die jedoch mit den Krieg in Zusammenhang standen, wurden die Denkmünzen aus anderem Metall hergestellt.

Das Ehrenkreuz für den Weltkrieg knüpft bewußt an die traditionellen Formen der Kriegerdenkmünze von 1870 an. Auch das Band, an dem es getragen wird, ist das gleiche wie damals, war es doch das erste Band, das die Farben des neuen Reiches schwarz-weiß-rot in sich vereinigte. An Stelle der Bronze tritt diesmal das Eisen, wodurch das Ehrenkreuz symbolisch neben das Eiserne Kreuz gestellt wird. Entsprechend seiner Bestimmung als Erinnerungsehrenzeichen verbleibt es nach dem Tode des Inhabers den Angehörigen. Eine Neuerung stellt die Verleihung des Ehrenkreuzes an die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern dar. Jeder von uns ist auf irgend eine Weise mit den Geschehnissen des Weltkrieges verbunden, denn wir alle haben ausnahmslos einen teuren Verwandten unter den Kriegsopfern. Daß den Hinterbliebenen das Ehrenkreuz als Andenken an den Weltkrieg gegeben wird, ist auch symbolisch zu werten, denn dadurch wird auch äußerlich anerkannt, daß das ganze deutsche Volk eine einzige Waffengemeinschaft darstellte, in der jeder das Vaterland auf seine Weise verteidigte.

Es läßt sich noch nicht übersehen, wie viel Ehrenkreuze benötigt werden. Da aber etwa zehn Millionen Deutsche unter den Waffen gestanden haben, wird man zunächst mit dieser Zahl rechnen müssen. Wie viele es aber auch sein mögen, eines ist gewiß, dieses Kreuz wird in Ehren stehen und hochgehalten werden, solange auch nur noch die leiseste Erinnerung an den großen Weltkrieg lebendig bleiben wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-französische Handelsvertrags-Verhandlungen.

Das französische Außenministerium veröffentlicht folgende Mitteilung:

Die seit drei Wochen in Berlin geführten deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen entwickeln sich günstig. Es ist bereits grundsätzliche Übereinstimmung über einzelne Fragen erreicht worden, so daß eine Regelung der hauptsächlichsten Probleme insbesondere auch über den Zinsendienst der Dawes- und Young-Anleihe möglich sein wird.

*

Vor kurzem fand bei der Wilnaer Industrie- und Handelskammer unter Teilnahme von Vertretern der polnischen Konsulate in Paris, Marseille und Straßburg eine Konferenz statt, die den gegenwärtigen Verhältnissen und Möglichkeiten des polnischen Exports nach Frankreich gewidmet war. Es wurden die Schwierigkeiten besprochen, welche die Französische Regierung den polnischen Einfuhrerzeugnissen bereitet.

Polnisch-rumänisches Kontingent-Abkommen.

Am Sonnabend wurden in Bukarest die seit längerer Zeit geführten polnisch-rumänischen Verhandlungen über ein Kontingentabkommen zum Abschluß gebracht und unterzeichnet. Auf Grund dieses Abkommens erhält Polen bis zum Jahresende ein Einfuhr-Kontingent für Wollgarne, Baumwollgarne, Rohre, Gummischuhe, Maschinen usw. Rumänien hat dafür das Recht erhalten, ein bestimmtes Kontingent von Obst, Ölsamen, Leder usw. nach Polen einzuführen. Der Vertrag sieht eine beträchtliche Erhöhung der gegenseitigen Kontingente im Vergleich zu den seit zwei Jahren bestehenden Kontingenten vor.

Die finanziellen Auswirkungen des polnischen Valuta-Gesetzes.

Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des Warschauer Börsenrates hat die Warschauer Börse beschlossen, mit Wirkung vom 10. Juli 1934 folgende Berechnungsgrundlagen für Auslandsvaluten einzuführen: **Für Wertpapiere und Kouponwerte in Goldzloty vom Jahre 1924, sowie in fremden Valuten:**

100 Goldzloty aus 1924	172,00 Zloty
100 französische Frank	35,00 "
100 Schweizer Frank	172,00 "
100 Danziger Gulden	173,50 "

1 Pfund Sterling in Scheck auf London nach dem Durchschnittskurse am Transaktionstage.

Für Wertpapiere in Dollarwährung:

7prozentige Stabilisierungsanleihe von 1927 für 1 Dollar = 8,90 Zloty.

6prozentige Dollaranleihe von 1919/20, 1 Dollar — nach dem Durchschnittskurs des Auszahlungstage, Auszahlung Newyork.

7prozentige Dollarpfandbriefe der Warschauer Bodenkreditanstalt, Serie 1928, 1 Dollar = 5,40 Zloty. EWD.

Die Industriekonjunktur in Polen.

Nach Daten des Warschauer Instituts für Konjunktur- und Preisforschung stellte sich die Lage der polnischen Industrie in den letzten Monaten folgendermaßen dar.

Der Index der allgemeinen Industrieproduktion betrug im Mai dieses Jahres (1928: 100 unter Nichtberücksichtigung der Saisonschwankungen) 64,6 und ist der höchstnotierte in den letzten beiden Jahren. Im Mai vorigen Jahres betrug er 56,8, gegenüber 54,5 ein Jahr vorher, 40,4 im April 1932 und 54,5 im Oktober 1931.

Der Index der Konsumgüter belief sich im Mai dieses Jahres auf 70,9. Obwohl er niedriger ist, als in den letzten drei Monaten, übersteigt er doch den Index einer ganzen Reihe von Monaten der früheren Jahre.

Der Produktionsindex für Eisenerze betrug im Mai dieses Jahres (1928: 100) 32,7 und ist damit erheblich höher als in den letzten Monaten. Im Mai 1933 betrug er noch 22,8 und im Mai 1932 kaum 8,4. Die entsprechenden Ziffern für Zinkerze betrugen:

Mai	1934	35,8
Mai	1933	32,7
Oktober	1932	17,0

Der Index der polnischen Eisenhüttenerzeugung betrug im Mai dieses Jahres 67,6, gegenüber 58,7 im Vorjahr und 31,5 vor zwei Jahren, für Zink 57,7 im Mai 1934, gegen 47,9 im Mai vorigen Jahres.

Der Index der geleisteten Arbeitsstunden wird vom Warschauer Institut für die polnische Metallindustrie auf 54,7 errechnet, gegenüber 45,4 im Mai 1933.

Abwehrversuche der polnischen Werkzeugindustrie

gegen befürchtete deutsche und englische Konkurrenz.

Die Aufhebung der Kampfzölle gegen die deutschen Industrieerzeugnisse und die Anwendung der autonomen Sätze des polnischen Zolltarifs hat, wie wir bereits mehrfach berichteten, insbesondere bei der polnischen Werkzeugindustrie schärfste Ablehnung gefunden. Diese ist jetzt zum Angriff übergegangen und hat in der „Gazeta Handlowa" einen Artikel veröffentlichen lassen, der im Gegensatz zu den Regierungsabsichten mehr oder weniger unverhüllt zum Boykott der deutschen Werkzeuge auffordert und dabei insbesondere an diejenigen Organisationen appelliert, die aus den bekannten politischen Gründen allen deutschen Waren den Kampf angesagt haben. Begründet wird dies damit, daß von einer etwaigen Einräumung von Zollerleichterungen, wie sie offenbar von den über kurz oder lang bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erwartet werden, ein Ruin dieses jungen polnischen Industriezweiges befürchtet wird.

Man fordert aber nicht nur Prohibitivmaßnahmen gegen die Einfuhr solcher Werkzeuge, die bereits in Polen hergestellt werden, sondern auch für solche, auf deren Herstellung sich die polnische Industrie erst vorbereitet. Diese Gesichtspunkte werden aber nicht nur in bezug auf Deutschland, sondern auch in Rücksicht auf die gegenwärtig mit England schwebenden Handelsvertragsverhandlungen hervorgebracht. EWD.

Unterbrechung der polnisch-britischen Agrarverhandlungen. Die Agrarkommission bei den polnisch-britischen Handelsvertrags-Verhandlungen hat die Besprechungen unterbrochen. In nächster Zeit sollen beide Partner, so heißt es in einer offiziellen PAT-Meldung, weiteres Material zur Diskussion bereitstellen. Der Direktor des Landwirtschaftsdepartements im polnischen Industrie- und Handelsministerium ist bis zum Wiederbeginn der Verhandlungen nach Warschau zurückgekehrt.

Neuer deutscher Ausnahmetarif für den Holzverkehr von Polen nach der Schweiz. Die Deutsche Reichsbahn gibt nunmehr endgültig mit Wirkung vom 1. Juli 1934 den Durchfuhr-Ausnahmetarif D 111, der für den Holzverkehr von Polen nach der Schweiz gilt, neu heraus. Entgegen dem bisherigen Tarif gilt die Neuausgabe nur noch für Holz der deutschen Normalklassen E und F. Der Geltungsbereich des Tarifs wurde insofern geändert, als von sämtlichen deutsch-polnischen Grenzübergangspunkten nach den deutsch-schweizerischen Übergängen Singen, Schaffhausen, Waldshut und Basel jeweils getrennte Frachtsätze in Frage kommen, wodurch sich verschiedene Ermäßigungen, die bis zu 3 Prozent betragen, ergeben. Im Gegensatz zur bisherigen Mindestmenge von 10 000 Tonnen ist die Neuausgabe an eine Menge von 70 000 Tonnen innerhalb eines Jahres gebunden. Der Tarif kommt nur für Transporte in 15-Tonnensendungen in Frage.

Viehmarkt.

London, 16. Juli. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 81, Nr. 2 mager 77, Nr. 3 — 73. Nr. 1 schwere sehr magere 81, Nr. 2 magere 75, Sechser 78. Polnische Bacons in Hull 78—80, in Liverpool 78—83.

Die Weltwirtschaft vor neuen Komplikationen.

Die staatliche Reichs-Kredit-Gesellschaft in Berlin gibt in einem Halbjahresbericht ein plastisches Bild der Lage der Weltwirtschaft, die als vor neuen Komplikationen stehend bezeichnet wird. Neuartige Statistiken zeigen die Lage jedes einzelnen Landes im Zeitpunkte der Publikation.

Was zunächst die deutsche Binnenwirtschaft betrifft, so stand diese im ersten Halbjahr 1934 im Zeichen zunehmender Belebung. Die Wintermonate brachten unter dem Einfluß der Arbeitsbeschaffungsaktion eine fast ununterbrochene Steigerung des Beschäftigungsgrades. Im Frühjahr setzte die Beschäftigung ihre konjunkturelle Steigerung in erhöhtem Tempo fort. Eine merkliche Besserung der Erlösgestaltung in zahlreichen Gewerbezweigen war die Folge. Die Landwirtschaft hatte durch die gleichzeitig einsetzende Verbrauchsbelebung teil an dem gewerblichen Aufschwung. Durch umfassende Stützungsmaßnahmen ist zudem die Lage der Landwirtschaft wesentlich verbessert worden. Im Gegensatz zu der starken binnenwirtschaftlichen Belebung steht der Außenhandel im Zeichen wachsender Spannung. Die deutsche Wirtschaft hat infolge der Belebung des Binnenmarktes einen erhöhten Rohstoffbedarf. Demgemäß ist die Einfuhr im ersten Halbjahr 1934 beträchtlich gestiegen. Der deutschen Fertigwarenausfuhr aber stehen starke Hemmnisse entgegen: die Preisschere zwischen tendenziell steigenden Rohstoffpreisen einerseits und stagnierenden, eher abwärtsgerichteten Fertigwarenpreisen andererseits, verstärkt die Passivierung der Handelsbilanz. Die von der Reichsbank und der Reichsregierung den Auslandsgläubigern vor Augen geführte Zwangslage bezüglich des Schuldendienstes ist eingetreten. Die Erklärung des Transfermoratoriums für alle langfristigen Kredite bedeutet die Feststellung der Tatsache, daß Kapitalzahlungen von Land zu Land nur in Form von Warenlieferungen möglich sind. Die deutsche Handelspolitik sei nach wie vor darauf gerichtet, durch Handelsverträge, die der Struktur der Austauschbeziehungen zwischen Deutschland und seinen Vertragspartnern Rechnung tragen, den deutschen Fertigwaren Absatzmöglichkeiten in einem solchen Umfang im Ausland zu eröffnen, daß die Rohstoffversorgung gewährleistet und ein zusätzlicher Devisenanfall für die Bezahlung des Schuldendienstes erzielt wird.

Die industrielle Produktion konnte im ersten Halbjahr 1934 in verstärktem Tempo weiter erhöht werden. Der Erzeugnisindex, der 1933 von 62,9 auf 75,1 gestiegen war, hob sich im ersten Halbjahr 1934 bis auf 84,0 im März und auf etwa 86,2 im April. Damit wird der Tiefstand vom Jahre 1932 um 47 Prozent überschritten. Die erstaunliche Entwicklung wird in erster Linie auf die Vorgänge in den Produktionsgüterindustrien zurückgeführt, wobei Einzelziffern angeführt werden.

Bei dem Kapitel Außenhandel wird festgestellt, daß durch Rückgriffe auf die vorhandenen Rohstoffreserven eine Erleichterung der Devisenlage erzielt werden kann. Auf längere Sicht aber ist die Industrie in ihrer heutigen Struktur sehr stark auf ausreichende Rohstoffversorgung angewiesen. Die Heranziehung und Ausgestaltung der Ersatzstoffe könne gewisse Lücken ausfüllen und in mancher Hinsicht zu Ersparnissen an ausländischen Rohstoffen führen. Dabei handelt es sich zum Teil um den erhöhten Einsatz von technischen Fortschritten, der beträchtliche Neuinvestitionen voraussetzt. Man müsse aber bei solchen bedeutsamen Umschichtungen von Produktion und Verbrauch naturgemäß mit längeren Zeiträumen disponieren. Die Aufnahmefähigkeit und der Aufnahmewille des Auslandes für industrielle Fertigwaren sind in der Weltwirtschaftskrise aufs stärkste zurückgegangen. Ein zweiter Grund für das Absinken des Exports liegt in der verschlechterten Konkurrenzlage der deutschen Industrie. Sie ist im besonderen durch die Abwertung der wichtigsten Weltwährungen hervorgerufen worden. Nicht unbeachtet dürfe endlich bleiben, daß sich das Interesse der deutschen Industrie an Ausfuhrgeschäften zu schlechten Preisen angesichts der Inlandsbelebung verringert.

Die Untersuchung schließt mit einem Ausblick: Das Gefüge der Weltwirtschaft stehe um die Mitte 1934 im Zeichen erhöhter Spannungen. Zwar habe eine Reihe großer Volkswirtschaftsräume eine durchgreifende Konjunkturbelebung aufzuweisen, so England, Japan, Deutschland und teilweise auch die USA, doch vollziehen sich die Aufschwungsbewegungen dieser Länder keineswegs innerhalb einer harmonischen weltwirtschaftlichen Entwicklung. Sie stehen vielmehr isoliert nebeneinander, ja in erheblichem Maße gegeneinander, und vor allem im Gegensatz zu den Goldblockländern. Die Dispositionen des Exporthandels in aller Welt werden erstickt von einer Paragraphen- und Verordnungsmaßnahme; zudem schwankt nach wie vor mit den unsicheren Währungsverhältnissen die ganze Kalkulationsbasis. Dabei sei kein Ende der Schwierigkeiten abzusehen, vielmehr stehe die Weltwirtschaft vor neuen Komplikationen, die sich aus der, allen ökonomischen Erwägungen widersprechenden Behandlung des Transferproblems ergeben. Die ungeregelte internationale Verschuldung bildet den wichtigsten Herd der ökonomischen Spannungen im Weltwirtschaftsgefüge. Die Schwierigkeiten würden solange die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung stören, bis die Verschuldungs- und Transferproblem gelöst sind.

Der Preisstand der Welt ist noch nicht ins Gleichgewicht gekommen. Eine evolutionäre Lösung der Preisschwankungen könne von zwei Seiten her bewirkt werden, einmal durch umfassende Preiserhöhungen in den Abwertungsländern, sodann durch Preissenkungen in den Stabilwährungsländern. Die Entwicklung der Weltwirtschaft zeige, daß das Gegeneinanderarbeiten der einzelnen Wirtschaften nicht nur die Konkurrenten jeweils schädigt, sondern mit Sicherheit auf den Weg über die Störung der vielfältigen Austauschbeziehungen gegen die Hemmungen aufrichtenden Volkswirtschaften zurückschlagen muß. Das ökonomische Gewissen der Welt sollte aus den Zusammenbruchsjahren endlich die Lehre und Schlußfolgerung ziehen, durch eine sinnvolle Neugestaltung der Welthandels- und Weltwährungsbeziehungen die unentbehrliche weltwirtschaftliche Arbeitsteilung allmählich wieder einzuschalten.

Das Getreide-Grundgesetz im Reiche.

Neue Festpreise — Absatzregelung.

Vor Vertretern der Presse sprach am Montag Ministerialdirektor Moritz vom Reichsernährungsministerium über die neue Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft, die am 16. Juli in Kraft getreten ist.

Ministerialdirektor Moritz betonte, daß der Begriff des Festpreises jetzt eine neue Prüfung erhalten habe, indem er nicht nur nach unten, sondern auch nach oben begrenzt sei. Eine weitere Neuregelung, die durch das Gemeindegrundgesetz geschaffen wurde, ist die Ausdehnung der Festpreise auch auf Futtergetreide wie Hafer und Gerste. Für die Regelung des Getreideabsatzes im kommenden Wirtschaftsjahr sind zunächst zwei Perioden vorgesehen: in der ersten Periode, die bis zum 31. Oktober 1934 läuft, wird nur eine vorläufige Regelung getroffen.

Die Getreideerzeuger haben vom Beginn der neuen Ernte bis zum 31. Oktober 30 Prozent der Gesamtablieferung des Vorjahres an Roggen und 25 Prozent der Vorjahrsablieferung von Weizen, die auf ein Jahressoll angerechnet werden, abzuliefern.

Das neue Roggenerntejahr hat am 16. Juli begonnen, der Beginn des Weizenerntejahres ist jedoch bekanntlich auf den 16. August festgesetzt worden.

Eine endgültige Regelung soll vom 1. November ab erfolgen. Bis zu dieser Zeit soll eine Organisation aufgebaut werden, an deren Spitze in Berlin die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft stehen wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 16. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,91 bis 58,03, bar 57,93—58,04. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 454,62. Wien: Ueberweisung 79.03. Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 58,02½. Mailand: Ueberweisung 220 50. London: Ueberweisung 26,68. Kopenhagen: Ueberweisung 84,60. Stockholm: Ueberweisung 73,25. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 16. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123.60, 123,91 — 123.29, Belgrad —, Berlin 203 25, 204,25 — 202,25, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,53, 172.96 — 172,10, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,45, 359,35 — 357.55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119.20, 119,80 — 118.60, London 26,66, 26,79 — 26,53, Newyork 5,28⅝, 5,31⅝ — 5,25⅝, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34.91½, 35,00 — 34,83, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,60, 138,30 — 136,90, Schweiz 172,55, 172,98 — 172,12, Tallin —, Wien —, Italien 45,41, 45,53 — 45,29.

Berlin, 16. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,63—12.67. Holland 169.73—170.07, Norwegen 63,53 bis 63,65. Schweden 65,16—65.30, Belgien 58,58—58.70, Italien 21,58 bis 21.62, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,64—81.80, Prag 10.44 bis 10,46, Wien 48,45—48.55, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,35—47.45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,28 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,53 Zl., 100 Schweizer Franken 172,04 Zl., 100 franz. Franken 34,81½ Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zl., 100 Danziger Gulden 172,02 Zl., 100 tschech. Kronen 21,57 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,40 Zl., Belgisch Belgas 123,24 Zl., ital. Lire 45,26 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 62,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 52,00, 3proz. Bauanleihe 44.00, 4½proz. Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,40) 42,00, Bank Polski 82,25. Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.80
	15 to	13.95
	345 to	14.00

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	13.75—14.00	Wundklee	—.—
Braugerste	—.—	Inkarnatklee	85.00—90.00
Gerste 695—705 kg	—.—	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	—.—	Raygras	—.—
Wintergerste	14.25—14.50	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	13 75—14.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	20.00—21.50	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.75—11.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	11.25—11.50	Haferstroh, lose	—.—
Senf	—.—	Haferstroh, gepreßt	—.—
Winterraps	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	—.—	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	10.25—11.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	11 50—12.50	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 361 to, Weizen 85 to, Gerste 165 to, Hafer 12.5 to, Roggenmehl 58,5 to, Weizenmehl 43,5 to, Roggenkleie 135 to, Weizenkleie 105 to, blaue Lupinen 3,5 to, Viktoriaerbsen 30 to, Leinkuchen 15 to, Leinstroh 5 to.

Warschau, 16. Juli. Getreide. Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 13,00—13.50, Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Einheitshafer 14.50—15,00, Sammelhafer 14.00—14,50, Braugerste —.—, Mahlgerste —.—, Grützgerste 15 00—15.50, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 35,00—38,00, Winterraps 40.00—41,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Weizenmehl I B 33,00—35,00, C 31,00—33,00, D 29.00—31,00, E 27,00—29.00, II A —.—, B 25,00—27.00, C —.—, D 24.00—25.00, E —.—, F 23,00—24,00, G 22,00—23.00, III A 17.00—19.00, Roggenmehl I (0-55%) 22 00—22,50, Roggenmehl I (0-65%) 21,00—21,50, Roggenmehl II 16,50—17,50, Roggenschrotmehl 16.50—17.50, Roggenschrotnachmehl 12,00—14,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10.50—11.00, Roggenkleie 8,50—9.00, Leinkuchen 18,00—18 50, Rapskuchen 12,50—13.00, Sonnenblumenkuchen 15.50—16.00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 6,75—7,25, gelbe 9,00—9,50, Peluschken 18.00—19.00, Wicken 15.50 bis 16,00, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49.00—51,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 47.00—50,00, Soja-Schrot 19,00 bis 19,50, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1942 to, davon 922 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.25	Hafer	— to	—.—
	60 to	13.50	blaue Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenm. I B	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. I D	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.40—13.60	Weizenm. II G 60-65%	—.—
Weizen	17.00—17.50	" III A 65-70%	17.50—18.50
Braugerste	—.—	" III B 70-75%	14.50—15.00
Mahlgerste	16.00—16.50	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—21.00
Futtergerste	15,25—15.75	Roggenkleie	9.00—9.75
Wintergerste	14.50—15.00	Weizenkleie, fein	10.25—11.00
Hafer	13.75—14.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.25
Roggenm. I A 0-55%	22.00—23.00	Weizenkleie, mittelg.	10.25—11 00
" I B 0-65%	21.00—22.00	Raps	37.00—39.00
" II 55-70%	16.25—17.25	Rübsen	34.00—37 00
Roggenschrotm. 0-95%	17.25—17.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Peluschken	16.50—18.00
Weizenm. I A 0-20%	33.00—35.00	Wicken	16.00—17.00
" I B 0-45%	30.00—31.00	Felderbsen	—.—
" I C 0-55%	29.00—30.00	Viktoriaerbsen	35.00—37.00
" I D 0-60%	28.00—29.00	Folgererbsen	20.00—23.00
" I E 0-65%	27.00—28.00	Bohnen	—.—
" II A 20-55%	25.00—26.50	blaue Lupinen	9.00—9.50
" II B 20-65%	24.50—26.00	gelbe Lupinen	9.50—10.50
" II C 45-55%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—17.00
" II D 45-65%	24.00—24.50	Leinkuchen	19.50—20.50
" II E 55-60%	—.—	Rapskuchen	14.00—15.00
" II F 55-65%	19.50—20.00	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
		Trockenschnitzel	10.00—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	393 to	Speisekartoffel	10 to	Hafer	23 to
Weizen	249 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	305 to	blauer Mohn	15 to	Rapskuchen	— to
Wintergerste	15 to	weißer Mohn	— to	Leinsamen	— to
Roggenmehl	19 to	Futtererbsen	— to	Wicken	40 to
Weizenmehl	27 to	Kleeheu	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbs.	— to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Roggenkleie	45 to	Gerstenkleie	— to	getr. Rüben	— to
Weizenkleie	55 to	Serradella	— to	Raps	— to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Soya-Schrot	— to
Rübsen	39 to	getr. Zuckerrüb.	— to	Wolle	— to

Gesamtangebot 1321 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn vom 16. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 160—200, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 80—115, Weißklee neu. Ernte —.—, Schwedenklee 110—130, Gelbklee 85—95, Gelbklee in Kappen 35—40, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 100—115, Reygras hiesiger Produktion 60—65, Tymothe 24—28, Seradella 9—12, Sommerwicken 15 17, Winterwicken 55—65, Peluschken 17—19, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 24 25, Pferdebohnen 16—18, Gelbsenf 50—55, Raps 35—37, Sommerrübsen 40—45, Saatlupinen, blaue 9—10, Saatlupinen, gelbe 10—11, Leinsaat 45—50, Hanf 35—40, Blaumohn 45—55, Weißmohn 50—60, Buchweizen 20—22, Hirse 16—18.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 16. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) —, per Juli-August 5,52½, Manitoba II (Schiff) —, per Juli-August 5,37½, Amber durum II per Juli 5,65, Rosafe 80 kg per Juli 3,92½, Barusso 80 kg per Juli 3,77½, Bahia 80 kg per Juli 3,92½; Gerste: Donaugerste 64-65 kg —, Plata 67-68 kg (Schiff) 3,97½, per Juli 3,97½, 64-65 kg (Schiff) 3,90, per Juli 3,97½; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 3,07½; Mais: La Plata (Schiff) —, per Juli 3,32½, per August 3 32½, per September 3,35, per Oktober 3,37½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli —, Plata Clipped 51-52 kg per Juli —.